

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 40

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfägässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeinschaft: Jahresfest des Diakonissenhauses Riehen

SEITE 3

Bergwelt: Kolumnistin Judith Fischer auf Heimaturlaub

SEITE 5

Bettingen: Drei Grossratskandidaten im Gespräch

SEITE 7

Einwohnerat: Sozialhilfe im Zentrum der Septembersitzung

SEITE 9

Sport: Ines Brodmann zweifache Schweizer Juniorinnen-Meisterin

SEITE 13

FESTIVAL Am Wochenende stieg im Schwimmbad bei unfreundlichem Herbstwetter das Open-Air «Rievent 2004»

Die Badi wurde nach Saisonende zu neuem Leben erweckt

Zweimal guckte die Sonne kurz durch. Aber dann goss es in hartnäckigen Dosierungen. Zum «Rievent 2004» im Schwimmbad Riehen kamen 230 Besucher. 500 bis 1000 hatte das jugendliche OK erwartet. Rapper Black Tiger und die Bands «Fashion Magazine» und «Pornchild» überzeugten. Zum Abschluss gabs zwei Filme.

URS GRETHER

«Anna», «Carlo»: Über den Garderobenabteilen hängen Schilder, die ebenso uralt sind wie das dafür verwendete Buchstabier-Alphabet der alten Schweizer Armee. Hölzern. Die Gemeinde Riehen hat hier seit langer Zeit nur noch in die dringendsten Reparaturen investiert. Irgendwann würde die Zollfreistrasse doch gebaut werden. Und zwar mitten durch dieses Gartenbad mit seinem spröden, verwekenden Charme.

Heimspiel für Nachwuchsbands

Bevor aber das allerletzte Stündchen für diese «Badi» schlägt, hat man sich noch etwas ganz Neues für sie einfallen lassen: ein Open-Air-Konzert mit jungen Nachwuchsbands. Einige der auftretenden Musiker wohnen nicht viel weiter als um die nächste Ecke.

Das gilt ebenso für Samuel Abt (18), der das Open-Air mit einem Team von zehn OK-Mitgliedern und 30 Helfern in einem Jahr Vorbereitungszeit ausgebrütet und am letzten Samstag aus der Taufe gehoben hat. Er sei im Jugendtreff «Go In» von Daniel Wölfle von der Mobilien Jugendarbeit Riehen angefragt worden, ob er sich an der Durchführung dieses Open-Airs beteiligen möchte.

Jugendliches OK

Samuel Abt hatte Lust. Der Polygraf war der Einzige, der bei der Gründungsversammlung des Vereins bereits volljährig war. Seither fungiert Abt als Präsident des Vereins. Er hat die Bands gebucht, hat sich um die Medienarbeit gekümmert.

Den Verein «zur Förderung der Jugendkultur in Riehen und Bettingen» (abgekürzt «Rievent») hat die Gruppe ausschliesslich auf das Open-Air hin gegründet: Es sei nun einmal leichter, bei der Sponsorsuche als Verein aufzutreten. Ausserdem hängt die Veranstaltung so nicht an Einzelpersonen: Im Fall eines Defizits haftet der Verein.

Acid-Rock der Endsechziger

Als würden sie auf ihre Weise antworten auf den in die Jahre gekommenen Ort, hat die erste Riehener Band am Nachmittag, sie hört auf den sonderbaren Namen «Hot Cut Up Pancakes», ihren Rock stracks der Mottenkiste entlehnt: «MC5» steht auf dem Leibchen des Bassisten. Diese (überlebenden) Acid-Rocker der Endsechziger haben in



Die Band «Fashion Magazine» überzeugte mit subtilen Gitarrenarrangements und fülligem Bassound. Fotos: Philippe Jaquet

diesem Jahr wieder zusammengefunden. Also wird scharf hardrockig geräfelt, was das Zeug hält. Eine Schülerband mit Schmiss und beeindruckender Spielfreude.

Surf-Sound und Plätscher-Jazz

Das folgende Quartett «Dirk Dollar» ist spieltechnisch fortgeschrittener. Was die Präsentation betrifft, kann man ausgebauter gar nicht antreten: «Wir sind Jammertal-Ost und spielen Death-Metal», kündigt der Riehener Bassist Lukas Pfeifer an. Und wirklich: Auf der Bassdrum hat ein Spassvogel doch tatsächlich das «Spiegel»-Titelbild mit dem entsprechenden Motto («Jammertal Ost») angeklebt.

Death-Metal? Aber nein: Da hebt ein Örgeli ganz begütigend an. Höchstens die E-Gitarre sorgt für ein paar scharfe Gitarrenakzente. Natürlich hat das mit Metal nichts, mit nostalgischem, dank den Tarantino-Filmen mächtig angesagtem Surf-Sound aber alles zu tun. Wirklich hervorragend wird die Band erst in der Zugabe, als sie in eine Jam-Situation taucht. Birk Poller (so heisst der Mann richtig, nicht «Dirk Dollar») gewinnt ein fabelhaftes Solo auf der Bluesgitarre. Eine kleine Erlösung.

Und ein Hinweis für junge Musiker, sich aus den Fesseln allzu stilecht kopierter Floskeln zu lösen.

Nach wie vor spielt das elfköpfige Ensemble «Paragraph 10» (davon drei Musiker aus Riehen) seinen bekömmlichen Mix aus Funk und Plätscher-Jazz en bloc mit den obligaten solistischen Einschüben. Eine Auffächerung des Klangkörpers findet erst in Ansätzen statt. Trotzdem: «Paragraph 10» sind beherzt bei der Sache. Sie tun dem Open-Air gut.

An dem Gesamtbudget von 20'000 Franken stellt Riehen mit einem grossen Sponsorenbeitrag und einer Defizitgarantie den Löwenanteil, erläutert Jugendarbeiter Daniel Wölfle. Wölfle ist zugleich Stadtrat in Weil, Kreisrat noch dazu. Im Vorfeld hat er, ganz wandelnde Charme-Offensive, bei den deutschen Anwohnern am Schlipf-Hang, weiter oben über der «Badi», für den nötigen Goodwill gesorgt.

Viel zu spät im Jahr

So wichtig und viel zu selten solche Grossveranstaltungen mit dem Ansatz «von Jugendlichen für Jugendliche» auch sind – das «Summer-End Rievent» kam in diesem Jahr viel zu spät. Da ha-

ben ähnlich gelagerte Open-Airs längst schon stattgefunden: das «Springtime-Festival» in der Münchensteiner «Grün 80» und natürlich das bereits bestens eingeführte «Li'll Hill Chill» im Riehener Sarasinpark.

Gleich «zwei Generationen jünger» seien die «Rievent»-Leute, meinte «Li'll Hill Chill»-Mitstreiter Tumasch Clalüna, früh am Nachmittag in der «Badi». Er und Lukas Pfeifer würden später mit der Formation «Fashion Magazine» auf der Bühne stehen.

Harte Bässe, subtile Gitarren

Und tatsächlich: Nicolas Probst (Leadgitarre, Hauptsongschreiber), Steve Valentin (Schlagzeug), Lukas Pfeifer (Bass), Jonas Göttin (Leadgesang) und Tumasch Clalüna (Gitarre und Gesang) geben vielleicht einen ihrer besten Auftritte, reissen ihre Songs mit längeren Instrumental-Exkursen auf, packen mit subtilen Gitarrenarrangements. Die Basis von Bass und Schlagzeug ist nicht nur druckvoll, sondern auch hart genug. Göttin hat an Gestaltungswillen gewonnen. Und Clalüna, Sänger bei der A-cappella-Truppe «The Glue», bringt Backings, die den Bandsound fülliger, aber keineswegs gefälliger machen.

Es kamen 230 Besucher, zieht Daniel Wölfle am Dienstagabend erste Bilanz. Witterungsbedingt. Mit 500 bis 1000 hätte man gerechnet. Er habe die genauen Zahlen noch nicht. Den entstandenen Verlust hoffe man mit der Defizitgarantie aufzufangen. Nehme man die einjährige, äusserst wertvolle Vorbereitungszeit im jugendlichen Team mit dazu, sei dies eine sehr sinnvolle Investition, hält der Sozialpädagoge und Politiker fest. Mit 230 Jugendlichen haben vielleicht etwas gar wenige das «Summer-End Rievent 2004» besucht. Man hat, weiss der Präsi, zu wenig Werbung gemacht, die Medienarbeit im Vorfeld noch nicht richtig eingeschätzt.

Pogo-Tanzen trotz Regen

Aber die Basler Härtestrocker «Pornchild» und die Mazedonier «Superhiks» haben das trotz des Regens verbliebene Publikum zu unverdrossenem Pogo-Tanzen bewegt. Der Rapper «Black Tiger» stieg für eine Animation sogar ins Publikum runter. Und zu guter Letzt hat man – im Bettinger Langzelt – die beiden vorgesehenen Filme noch gezeigt: den Kurzfilm «Love me or die!» des 17-jährigen Riehener Regisseurs Joël Mayer und danach, zur Hauptspeise, «Bend it like Beckham».

Manchmal entstand angesichts des mangelnden «Ansturms» der Eindruck, dass die Jugend- und Präventionsarbeiter an den Ständen unter sich blieben. Immerhin las sich die Präsenzliste eindrücklich. Das jugendliche OK wollte die Aidshilfe dabei haben. Man habe in einer denkwürdigen Sitzung mit der Kantonspolizei darüber diskutiert, ob Martin Stocker, Chef des im Juli neu gebildeten Ressorts besondere Prävention, und sein «Community Policing»-Kollege in Uniform an dem Anlass teilnehmen sollten. Die Jugendlichen, berichtet Wölfle, hätten sich von sich aus dafür entschieden.

Einmal trifft Martin Stocker den Jugendarbeiter Paul Spring vom Andreashaus an dessen Stand. Sie hätten sich im Militär kennen gelernt, sagt Stocker. Dort hätten sie auch «den Krieg gewonnen». Nur «den Oberen» hätte das nicht recht gepasst. Die beiden gossen Jungen strahlen über das ganze Gesicht.

Dann war das «Summer-End Rievent» also ein Erfolg? Für das jugendliche Team sicher. «Ich würde das sofort wieder machen», sagt Samuel Abt am Dienstagabend. Möglich wäre es: «Nächstes Jahr wir ganz sicher noch da», weiss Hans Ruckstuhl. Er muss es wissen. Der Betriebsleiter des Riehener Gartenbads arbeitet seit 17 Jahren hier. Mit seinen 56 Lenzen ist er gerade mal ein, zwei Jährchen älter als seine «Badi».



Das elfköpfige Ensemble «Paragraph 10» spielte einen bekömmlichen Mix aus Funk und Plätscher-Jazz mit den obligaten solistischen Einschüben.



Gegen das kalte Herbstwetter half nur eins: kräftig abtanzen!

Reklameteil

Reklameteil

RUHESTAND Wechsel im Dorfladen Bettingen Neuschwanders Abschied

rz. Während über 25 Jahren führten Irène und Kurt Neuschwander gemeinsam den Dorfladen in Bettingen. Am vergangenen Samstag hatten sie ihren letzten Arbeitstag im «Lädli» und genossen nun den wohlverdienten Ruhestand. Viele Kunden nahmen am 25. September die Gelegenheit wahr, sich von Neuschwanders persönlich zu verabschieden. Während der Herbstferien bleibt der Laden wegen Renovierung geschlossen. Am 16. Oktober feiert das junge Nachfolgepaar Silvia und Andreas Tereh-Vianella seinen Einstand.

Mit grossem Schwung waren Neuschwanders 1979 in die neue Ära «Dorfladen» gestartet, nachdem Coop die Bettinger Filiale infolge ungenügendem Umsatz geschlossen hatte. Mit viel Engagement, Ideen und Einsatz, zeitweise von

Familienmitgliedern aus drei Generationen, wurde möglich, was der Grossverteiler nicht mehr hatte bieten können. Bald schätzten Kundinnen und Kunden das feine Brotsortiment und das gepflegte, vielfältige Käsebuffet. Grossen Anklang fand auch die Zubereitung von Apéroplatten. Hauslieferungen erleichterten älteren Menschen das Einkaufen. Es konnte Frischfleisch bestellt werden und es wurde eine Ablage für chemische Reinigung eingerichtet. Mehrere Jahre führte die Familie Neuschwander zusätzlich den Kiosk im Gartenbad. Später betrieb Irène Neuschwander auch das kleine Café «Wendelin» vis-à-vis dem Ladengeschäft. Obschon selbst nie in Bettingen wohnhaft, sind Neuschwanders voll ins Dorf integriert und werden als «einheimische» Bettinger wahrgenommen.

KOMMENTAR

Schlechte Gastgeber

Die Schweiz verdankt ihren ausländischen Arbeitskräften einen grossen Teil ihres heutigen Wohlstandes. Viele Ausländerinnen und Ausländer leben friedlich in der Schweiz und sind hier heimisch geworden. Ihre Kinder und Kindeskiner sind hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sie unterscheiden sich von «normalen» Schweizerinnen und Schweizern nur dadurch, dass sie keinen roten Pass haben. Logische Konsequenz wäre gewesen, dass jene ausländischen Jugendlichen, die schon seit ihrer Geburt in der Schweiz leben und hier ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben leisten, in zweiter Generation erleichtert und in dritter Generation automatisch eingebürgert werden könnten.

Das sahen Regierung und Parlament und fast alle Parteien so – bis auf eine. Mit Polemik, Angstmache und haarsträubenden Behauptungen ist es dieser Partei gelungen, in der Bevölkerung eine Meinungsumschwung zu bewirken. Sie warf alle Ausländer in einen Topf – als ob es nicht auch «böse» Schweizer gäbe – und machte sie für die wenigen Chaoten verantwortlich, die es zweifels- ohne auch gibt. Die SVP ist stolz auf ihren Erfolg. Ich schäme mich dafür, wie wir Schweizer unsere ausländischen Gäste ausnutzen. Für oft ungeliebte Arbeiten und zum Steuern zahlen sind sie gut genug, aber als Gleichberechtigte anerkennen wollen wir sie nicht, mitbestimmen sollen sie nicht. Als Gastgeber müssen wir noch viel lernen.

Rolf Spriessler

Lokale Agenda 21 Riehen

Zwischenbilanz

«Usbildig bringt's!» – Das Motto des ersten Lokalen-Agenda-21-Projekts in Riehen beherzigen hoffentlich auch möglichst viele Jugendliche, wenn sie sich gegen Ende ihrer Schulzeit Gedanken darüber machen, wie es für sie nach dem Schulabschluss weiter gehen soll. Ausbildung ist nicht bloss eine Aufgabe, der sich Betriebe im Interesse der Nachhaltigkeit widmen sollten. Für jede und jeden Einzelnen ist die Bereitschaft zu Aus- und Weiterbildung genauso Ausdruck einer nachhaltigen Denk- und Handlungsweise.

Für Schülerinnen und Schüler, die ihre Schulzeit im kommenden Juni beenden, ist das Thema Ausbildung bereits jetzt aktuell. Sich frühzeitig darum zu kümmern, wie es nach der Schulzeit weitergeht ist einer der wichtigsten Tipps von Fachleuten.

Sich frühzeitig informieren

Informationen und individuelle Beratungen zum Thema Berufswahl gibt es bei Berufsberatungen und in den Laufbahn-Vorbereitungs-Shops der Schulen. Sehr empfehlenswert für den Einstieg ist zudem die Internetseite www.berufsberatung.ch der Schweizerischen Fachstelle für Informations-technologien im Bildungswesen. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Basel-Stadt informiert unter www.berufslehre-bs.ch. Seit dieser Woche sind dort übrigens Lehrstellen mit Ausbildungsbeginn im August 2005 online.

Eine weitere Gelegenheit, sich über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren, bietet die Lehrstellenbörse, die von der Mobilien Jugendarbeit Riehen dieses Jahr erstmals organisiert wird. Sie findet am Samstag, 16. Okto-

ber, von 11 bis 18 Uhr im Gemeindehaus statt. Verschiedene Institutionen, Branchenverbände und Firmen informieren über ihre Angebote und auch die Lokale Agenda 21 wird mit einem Stand präsent sein.

Persönliches Engagement zählt

Interesse an angebotenen Stellen zu zeigen ist – neben frühzeitiger Information – ein weiterer wichtiger Tipp an Lehrstellen suchende Jugendliche. «Wer sich vorher gründlich über den Betrieb informiert, bei dem er sich bewirbt, ist im Vorteil», raten Experten. Wer dagegen bereits während der Schnupperlehre zu spät oder gar nicht an der Arbeitsstelle erscheint oder ihm übertragene Arbeiten nur widerwillig ausführt, hat schlechte Karten.

«Usbildig bringt's!» geht weiter

Die «Usbildig bringt's!»-Plakate sind fürs Erste aus Riehen verschwunden und haben den Wahlplakaten Platz gemacht. Zeit für ein erstes Fazit: Mit Porträts von 24 Personen, die sich für Ausbildung stark machen, wollte die Kommission Lokale Agenda 21 Riehen Nachhaltigkeit fassbar machen: Es bedeutet, dass – unter Berücksichtigung von ökologischer Nachhaltigkeit, ökonomischer Verträglichkeit und sozialer Gerechtigkeit – gemeinsam Ziele und Pläne für die langfristige Sicherung der Lebensqualität verfolgt werden, die allen Beteiligten einen Nutzen bringen und die von allen getragen werden. Den bisherigen Reaktionen nach ist das gelungen.

«Usbildig bringt's!» ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Im Januar 2005 wird das Projekt mit weiteren Statements ergänzt und erweitert werden. Sie werden in unserer Gemeinde neue Plakate mit weiteren Porträts und Aussagen von Personen entdecken, die ihre

persönlichen Motive nennen, warum sie sich für Ausbildung engagieren.

Abgeschlossen wird «Usbildig bringt's!» dann am 29. Januar 2005 mit einem Fest, zu welchem ich Sie bereits jetzt herzlich einladen darf. Ort, Zeit und Programm seien an dieser Stelle zwar noch nicht verraten, ich kann Ihnen aber versichern, dass es lohnt, das Datum zu reservieren.

Melden Sie Engagements

24 Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen haben dem Anliegen, die Ausbildung als nachhaltige Aufgabe wahrzunehmen, in den vergangenen Wochen ein Gesicht gegeben. Sie sind jedoch nicht die Einzigen, die sich in unserer Gemeinde für Ausbildung engagieren. Die Kommission Lokale Agenda 21 Riehen und die Projektleitung haben sich bemüht, möglichst viele Personen zu erfassen. Wir sind uns aber bewusst, dass wir möglicherweise das eine oder andere Engagement vergessen oder übersehen haben. Wenn Sie von solchen Kenntnis haben, lassen Sie uns das bitte wissen. Sie erreichen die Lokale Agenda 21 Riehen via Mail LA21@riehen.ch oder via LA21-Tel.-Nr. 061 646 81 21.

Felix Werner
Projektleiter «Lokale Agenda 21»

Anlässlich der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, die 1992 in Rio de Janeiro stattgefunden hat, wurde unter dem Titel «Lokale Agenda 21» ein umfassender Massnahmenkatalog für eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert verabschiedet. Unter dem Motto «Global denken – lokal handeln» hat die Gemeinde Riehen in diesem Jahr erstmals eine Kampagne zur Umsetzung der «Lokalen Agenda 21» auf kommunaler Ebene lanciert. An dieser Stelle informiert die Projektleitung der «Lokalen Agenda 21» in loser Folge über die Aktivitäten und die Weiterentwicklung dieses Projektes.

NATUR TRUZ-Wanderung über den Tüllinger Hügel

Artenvielfalt in den Obstbaumwiesen am Tüllinger Hügel

Über vierzig interessierte Erwachsene, Kinder und Jugendliche aus dem Dreiland nahmen am vergangenen Sonntag an einer Wanderung über den Tüllinger Hügel teil, die das Trinationale Umweltzentrum TRUZ organisiert hatte. Hauptthema waren die hochstämmigen Obstbäume.

pd/rz. Die zweisprachige Wanderung, die von den TRUZ-Mitarbeiterinnen Sigrid Keller und Nathalie Dubié organisiert und von Obstbauberater Martin Linemann begleitet wurde, führte die Natur- und Wanderfreunde am vergangenen Sonntag ins Landschaftsschutzgebiet Tüllinger Hügel, das Teil des grenzüberschreitenden Biotopverbands Regiobogen ist. Dieser reicht von der «Petite Camargue Alsacienne» über den Tüllinger Hügel bis zu den Langen Erlen.

Die Wanderung führte durch die Weinberge – mit herrlichen Ausblicken auf die Landschaft – zu den Wiesen mit den hochstämmigen Obstbäumen am Tüllinger Hügel. Über Pflanzung, Pflege und Pflanzenschutz von Hochstammobst informierte Martin Linemann. Sigrid Keller erklärte, die Hochstammobstbäume verschwinden, weil ihre Bewirtschaftung nicht mehr genug rentabel sei. Teilweise würden die Wiesen von Sträuchern überwachsen, wenn die Besitzer sie nicht mehr pflegen.

Franz Preiss vom Naturschutzbund NABU Lörrach, der ebenfalls als Experte an der Wanderung teilnahm, versucht mit einer kleinen Herde von Ziegen solche Flächen vor der Verbuschung zu bewahren. Viele Vogelarten, wie beispielsweise der Steinkauz, brauchen kurz gehaltene Wiesen, um Beute zu jagen.

Die Obstwiesen am Tüllinger Berg sind ein äusserst artenreicher Lebensraum mit unzähligen Insekten, Kleintieren und einer reichen Vogelwelt von überregionaler Bedeutung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wanderung konnten sich vom Insektenreichtum überzeugen, als sie eingeladen wurden, auf einer Wiese die Heuschrecken genauer unter die Lupe zu nehmen.

Zur Rettung der Hochstammobstbäume, die im Frühling zur Blütezeit den Tüllinger Hügel weiss erstrahlen lassen, wird im TRUZ einiges getan: Neue Bäume werden gepflanzt und Privatbesitzer können ausserdem Hilfe beim Mähen der Wiesen oder beim Schnitt der Kronen beantragen.

Wer Apfelsaft aus der Region kauft, leistet bereits einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der hochstämmigen Obstbäume. In diesem Sinn wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wanderung am Schluss mit einer Kostprobe überrascht. Franz Preiss offerierte ihnen zur Erfrischung Apfelsaft, frisch ab Presse.



Nach der Wanderung über den Tüllinger Hügel überraschte Franz Preiss mit Apfelsaft frisch ab Presse.

Foto: zVg

Resultate der eidgenössischen Abstimmungen vom 25./26. September 2004

Abstimmungslokale	Einbürgerung 2. Generation			Bürgerrecht 3. Generation			«Postdienste für alle»			Mutterschaftsversicherung		
	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	273	256	48,4	302	232	43,4	247	267	51,9	360	167	68,3
Riehen Niederholzsulhaus	76	75	49,7	85	66	43,7	81	65	44,5	107	45	70,4
Riehen brieflich Stimmende	3 986	4 373	52,3	4 299	4 082	48,7	4 131	4 071	49,6	4 861	3 483	58,3
Total Riehen	4 335	4 704	52,0	4 686	4 380	48,3	4 459	4 403	49,7	5 328	3 695	59,0
Bettingen	241	225	48,3	239	229	48,9	188	267	58,7	296	170	63,5
Stadt Basel	29 101	27 852	48,9	30 389	25 791	45,9	31 145	23 951	43,8	34 434	21 594	61,5
Total Kanton	34 895	33 247	48,8	37 107	30 903	45,4	36 737	29 884	44,9	41 862	25 925	61,8
Total Schweiz	1 105 650	1 452 669	56,8	1 238 849	1 322 668	51,6	1 247 839	1 259 125	50,2	1 416 913	1 138 856	55,4

Stimmteilnahme: Riehen 63,8%; Bettingen 63,6%; Kanton 59,4%; Schweiz 53%.

Riehener Geigerin auf China-Tournee

rz. Das Sinfonieorchester Basel ist zu einer neuntägigen China-Tournee aufgebrochen. Als Solistin mit dabei ist die achtzehnjährige Riehener Violinistin Malwina Sosnowska, die mit Camille Saint-Saëns «Introduction et Rondo capriccioso op. 28» und Maurice Ravels Konzertphantasie «Tzigane» auftritt. Zusammen mit dem jungen Genfer Pianisten Louis Schwitzgebel-Wang, der ebenfalls als Solist auftritt, hat Malwina Sosnowska eine CD mit Werken von Chopin, Debussy, Wieniawski, Schoeck und Liszt aufgenommen. Am 12. Oktober, 19.30 Uhr, findet im Stadtcasino Basel ein Konzert mit Teilen des Programms der China-Tournee statt (Vorverkauf über «Ticketcorner»).

GEMEINSCHAFT Diakonissenhaus Riehen feiert sein 152. Jahresfest im Zeichen des Friedens

Friedensarbeit gegen «Jammerkultur» und Wehleidigkeit

Die Schwestern des Diakonissenhauses legten ihrem Jahresfest die Ermutigung zu alltäglicher Friedensarbeit zu Grunde. Der gegenwärtigen «Jammerkultur» möchten sie freudige und hoffnungsvolle Akzente entgegensetzen.

BARBARA IMBERSTEG

Das Jahresfest ist eines von vielen. Die Schwestern des Diakonissenhauses Riehen feiern oft. Sie gestalten den Jahreslauf und ihr Gemeinschaftsleben mit festlichen Anlässen. Das gemeinsame Erlebnis, das schon mit den liebevollen und oft aufwändigen Vorbereitungen beginnt, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Probleme treten in den Hintergrund und die schönen Seiten des Lebens kommen ins Blickfeld. «Oft liegt ein Glanz über diesen Tagen, der einen einfach froh und dankbar macht», schilderte Schwester Karin Müller die Stimmung im Diakonissenhaus. Die kirchlichen Feste bilden die Höhepunkte, aber auch die persönlichen werden mit Aufmerksamkeit beachtet. Die wichtigen Stationen, die den Werdegang einer Diakonistin prägen, werden von der Schwesterngemeinschaft begleitet.

Nach dem Postulat, dem ersten Jahr der Orientierung und Selbstprüfung, erfolgt die Einkleidung mit Tracht und blauem Schleier und der Übertritt ins Noviziat. Etwa sechs Jahre dauert die Zeit der Einführung und Schulung und letztlich die Entscheidung für die Schwesternschaft auf Lebenszeit. «Wer nach dieser Probezeit glaubt, mit Gottes Hilfe diesen Weg weitergehen zu wollen, wird eingesegnet», erklärte Schwester Karin Müller. Mit der feierlichen Aufnahme in die Gemeinschaft erhält die Schwester den weissen Schleier. Mehrere feierliche Ein- und Übertritte, aber auch ein Austritt wurden im vergangenen Jahr begangen. Anlässlich des Jahresfestes sang der Schwesternchor nach der Melodie von «if I were a rich



Schwester Doris Kellerhals, Leiterin des Diakonissenhauses, begrüsst ihre Mitschwester und die Gäste des 152. Jahresfestes.

Fotos: Philippe Jaquet

man ...» aus dem Musical «Fiddler on the Roof» ihre eigene Version namens «Wenn mein Schleier weiss wär ...». Humorvolle Eigenkreationen als Festbeiträge sind laut Schwester Karin Müller gefragte Traditionen des Hauses.

Perspektive Hoffnung

Nicht nur mit gemeinsamen Feiern in Gottes Namen setzen die Schwestern positive Akzente. Oberin Schwester Doris Kellerhals sprach von Zerrissenheit und Orientierungslosigkeit in der heutigen Welt. Sie zitierte den französischen Philosophen Pascal Bruckner mit den Worten «Jammerkultur» und «depressive Wehleidigkeit als Grundgefühl unserer Zeit». Es gelte, eine Gegenkultur zu prägen. Das neue Jahr soll aus der Perspektive der Hoffnung beginnen. «Nicht weil wir uns Sand in die Augen streuen, sondern weil wir versuchen, die Realität aus der Perspektive des

Evangeliums zu sehen», stellte die Oberin klar. Als Ermutigung, im Speziellen für die alltägliche Friedensarbeit, wurde in diesem Jahr das biblische Motto gewählt: «Jaget dem Frieden mit jedermann nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.» Schwester Doris Kellerhals hat nach ihrer Sabbatzeit seit dem Dezember ihr Amt als Oberin wieder inne. Als wichtige Themen der Hausleitung für die nächste Zukunft bezeichnete sie die Wohnsituation sowie die Schwerpunkte der Aufgabengebiete angesichts der kleiner werdenden Schwesternschaft. Die Nutzung der bisherigen Wohnhäuser soll künftig neuen, dem Diakonissenhaus nahe stehenden Zweckbestimmungen zugeführt werden. Das Pflegeheim «Neues Heim» mit seinen vierzig Plätzen sei bereits jetzt vom ursprünglichen Heim für Diakonissen mit auswärtigen Bewohnerinnen zum Heim für



Gedanken zum Frieden standen im Zentrum des Jahresfestes. Konkrete Friedensarbeit gilt es beispielsweise im Asylheim «Moosrain» zu leisten.

auswärtige Bewohnerinnen mit Diakonissen geworden.

Gehorsam und Friedensarbeit

Im Einklang mit dem Friedens-Jahresmotto erläuterte Schwester Doris Kellerhals die Benediktinsregel. Über jedem Haupteingang eines benediktinischen Klosters ist das Wort «Pax» als Leitmotiv in Stein gemeisselt. «Und doch ist bei Benedikt Frieden nie ein Zustand, der erreicht ist, sondern etwas, das stets im Werden ist», erklärte die Oberin. Benedikt sei realistisch gewesen und habe auch Spannungen und Streit nicht ausgeschlossen. Seine praktischen Regeln umfassten Achtung voreinander, «gegenseitigen Gehorsam», unerschöpfliche Geduld gegenüber Schwachen, aber auch die Empfehlung, dem Murren keinen Raum zu lassen sowie die Aufforderung, «nach einem Streit noch vor Sonnenuntergang zum Frieden zurückzukehren».

Konkrete Friedensarbeit gilt es im Asylheim «Moosrain» zu leisten. Zentrumsleiter Beat Nydegger muss immer wieder erfahren, dass die «Nächstenliebe nicht im Vokabular der Gesetzbücher enthalten ist». Immer mehr Asylgesuche werden abgelehnt. Die Verfahren werden kürzer. Viele Bewohnerinnen und Bewohner müssen die ungewisse Heimreise vom «Moosrain» aus antreten oder in die Illegalität abtauchen, informierte der Leiter. Auch wenn nach dem Gesetz keine echten Asylgründe vorliegen, bleiben oftmals verzweifelte Menschen zurück. «Manchmal denke ich schon, dass wir es unheimlich gut begründet und formuliert fertig bringen, unseren Wohlstand und unsere Bequemlichkeit zu verteidigen», gab Beat Nydegger zu bedenken. Viele Möglichkeiten, anderen Menschen zu dienen und persönliche Friedensarbeit zu leisten, seien im «Moosrain» noch zu erwarten.

GRATULATIONEN

Sarah Lörtscher
zum 80. Geburtstag

rz. Am Dienstag, 5. Oktober, feiert Sarah Lörtscher ihren 80. Geburtstag. Die Riehener Zeitung gratuliert ihr herzlich und wünscht ihr für die Zukunft nur das Beste.

IN KÜRZE

Spende für Haiti

pd. Der Wirbelsturm «Jeanne» hat in Haiti Tod und Verwüstung hinterlassen. An vielen Orten haben die Wassermassen die Lebensgrundlagen der Menschen zerstört. Gemäss Mitteilung der Medien und Hilfswerke haben viele Menschen ihr Leben verloren; rund eine Viertelmillion wurde obdachlos und leidet unter Hunger und Durst. Viele Menschen gelten noch als vermisst.

Die Gemeinde Riehen beteiligt sich an der Sammelaktion der Caritas Schweiz und spendet 10'000 Franken für die laufenden Hilfsaktionen. Schwerpunkt der Unterstützung ist das stark betroffene Departement Artibonite, insbesondere die Stadt Gonaïves.

Mutation in Inspektion

pd. Die Regierung hat anstelle des zurückgetretenen Felix Werner für den Rest der laufenden Amtsperiode bis zum 30. Juni 2005 Fabian Looser als Mitglied der Inspektion der Schulen von Riehen und Bettingen gewählt.

Reklameteil

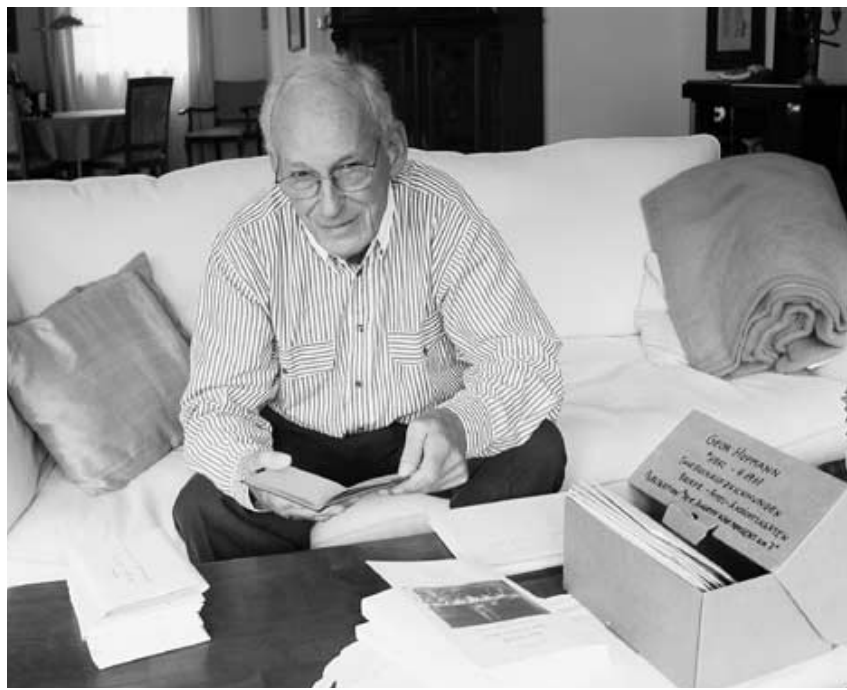
RENDEZVOUS MIT ...

... Rudolf Hopmann

me. Nach dem Tod seiner Eltern bekam **Rudolf Hopmann** einen Stapel Briefe und Ansichtskarten in die Hände, die sein Onkel Georg 1914–1917 aus dem Krieg an seine Familie geschrieben hatte. Georg Hopmann war der älteste Bruder seines Vaters und Rudolf Hopmann wusste nicht viel mehr über ihn, als dass er im Ersten Weltkrieg gefallen war. Rudolf Hopmanns Vater hatte als Arzt sowohl den Ersten als auch den Zweiten Weltkrieg mitgemacht und sprach, wie in vielen deutschen Familien üblich, nur wenig über seine Kriegserlebnisse.

Die Briefe des Onkels eröffneten Rudolf Hopmann ein unbekanntes Stück Familiengeschichte. Sie sind zusammen mit den Ansichtskarten und Fotografien vom Kriegsdienst des Onkels ein Stück Zeitgeschichte, das er der Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollte. Bei den Briefen lag auch ein dünnes, in schwarzes Leder gefasstes Büchlein. «Aus grosser Zeit» prangt in gotischen silbernen Lettern auf dem Einband, darüber das Eiserne Kreuz als Symbol des deutschen Heeres. Es sei offensichtlich, dass die Einträge in diesem Büchlein nicht von Georg selbst stammen, erklärt Rudolf Hopmann, während er auf dem Sofa in seinem Wohnzimmer in Riehen sitzt und in dem Tagebuch blättert. «Das Schriftbild unterscheidet sich klar von dem der Briefe und es ist praktisch unmöglich, dass Georg unter den schwierigen Bedingungen im Schützengraben, im Schlamm und bei spärlichem Licht, sein Tagebuch so fein säuberlich in Tinte verfasste.» Eher vermutet er, dass eine Schwester von Georg dessen Kriegserlebnisse aufgrund von losen Notizen in das Büchlein übertrug.

Rudolf Hopmann gelang es, die über zweihundert Schriftstücke in geduldiger Arbeit zu entziffern. Die deutsche Schreibschrift, die Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich war, ist ihm noch vertraut. Jüngeren Lesern dürfte die Lektüre hingegen unmöglich sein, weshalb er sich entschloss, diese Zeitdokumente detailgetreu zu übertragen und als Buch herauszugeben. Seit wenigen Wochen liegt dieses vor und bietet einer breiten Leserschaft einen direkteren Einblick ins Leben an der Front des Ersten Weltkriegs als manches Geschichts-



Auf den Spuren der Vergangenheit: Rudolf Hopmann gab die Aufzeichnungen und Briefe seines Onkels als Buch heraus.

Foto: Sibylle Meyrat

buch. Die Aufzeichnungen, Fotografien und Ansichtskarten seines Onkels ergänzte er mit sorgfältig recherchierten historischen Details, mit Kartenskizzen und einigen Anmerkungen zur Familiensituation und zu seinen eigenen Leseindrücken. Hier gibt er sich aber bewusst zurückhaltend und lässt die Aufzeichnungen von Georg Hopmann zu einem grossen Teil für sich selber sprechen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Hinterlassenschaft des Onkels veranlasste ihn, an die Orte des Geschehens zu reisen. Zusammen mit seinem Sohn suchte er Gedenkstätten auf, entdeckte ehemalige inzwischen komplett überwachsene Stützpunkte der deutschen Truppen und bemühte sich, Bauwerke und Örtlichkeiten auf Fotografien zu identifizieren, zu denen genauere Angaben fehlten.

Georg Hopmann wurde nach einer ersten militärischen Grundausbildung als 32-jähriger Anwalt aus Köln in die Nähe von Ripont (Champagne) an die Front geschickt, wo er im Frühling 1915 verwundet wurde. Ob er sich wie viele andere freiwillig zum Kriegsdienst meldete oder eingezogen wurde, verraten die Quellen nicht. Die Verletzung band

ihn sechs Wochen ans Krankenbett. Als rekonvaleszenter Gefreiter kehrte er nach Köln, als Unteroffizier knapp ein Jahr später an die Westfront zurück. Im Sommer 1916 zum Leutnant befördert, erhielt er das Eiserne Kreuz II. Wegen einer neuerlichen Verletzung konnte er im Herbst für drei Wochen heimkehren, dann wurde er wieder an der Front eingesetzt. Über seinen dritten und letzten Einsatzort musste er Stillschweigen wahren. Während der Nivelle-Offensive der Franzosen ist er am 16. April 1917 am «Chemin des Dames» gefallen.

Das letzte Kapitel des Buches widmet sich den Bemühungen, die Georgs Eltern unternahmen, um etwas über den Verbleib ihres Sohns zu erfahren, der zunächst als verwundet und vermisst gemeldet war. Schliesslich blieb dem Vater nichts anderes übrig, als eine Todeserklärung zu beantragen. «Es muss für die Eltern schrecklich gewesen sein, tröpfchenweise die Wahrheit zu erfahren», sagt Rudolf Hopmann und es ist ihm anzusehen, wie sehr er sich in diese Situation einzufühlen vermag.

Obwohl die Aufzeichnungen seines Onkels aus einer Zeit stammen, die vor seiner Geburt lag, kennt Rudolf Hop-

mann den Krieg aus eigener Erfahrung. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, lebte er zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern in Köln. Die Angriffe mit Luftminen und Phosphorbomben sind ihm in schrecklicher und deutlicher Erinnerung. Der Krieg riss die Familie auseinander, 1943 kam Rudolf Hopmann in ein Konvikt in Rheinbach bei Bonn, wo er das Gymnasium besuchen konnte. Als die Amerikaner im Herbst 1944 Aachen eroberten, wurde das Konvikt geschlossen. Er kehrte zu seiner Mutter und den Geschwistern zurück, die auf dem Land nahe bei Köln Zuflucht gefunden hatten. Während drei Wochen gerieten sie dort in die Hauptkampflinie, kamen aber alle glimpflich davon.

Wie für die meisten Deutschen seiner Generation bedeutete der Krieg für Rudolf Hopmann mehrere Unterbrüche der Schulzeit. Erst mit 21 Jahren konnte er das Abitur machen und studierte anschliessend Chemie in Graz. Dies zu einer Zeit, in der die meisten deutschen Universitäten erst zögerlich wieder aufgebaut wurden. Nach der Promotion war er an zwei amerikanischen Universitäten tätig. Zurück in Europa, zog er, nach ersten beruflichen Stationen in Karlsruhe und Göttingen, zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn 1970 nach Basel und arbeitete bis zu seiner Pensionierung am Biozentrum in der Abteilung Biophysikalische Chemie. Ausserberuflich ist er seit über 20 Jahren als Elternkursleiter tätig und arbeitet in zahlreichen nationalen Gremien im Bereich Erwachsenenbildung. In Riehen war er während mehrerer Jahre Pfarreirat der Pfarrei St. Franziskus und ist zurzeit Mitglied des Büros der Synode RKK.

Viele Männer in seiner Verwandtschaft zogen in den Krieg, er selbst hatte indessen kaum je ein Gewehr in der Hand. Als es um den Dienst in der Bundeswehr ging, gehörte er zu den «weisen Jahrgängen», die nicht eingezogen wurden. «Doch, einmal hab ich geschossen», erinnert er sich. «Und hab an einer Kirmes prompt einen Aschenbecher gewonnen». Über seine ansonsten eher ersten Züge huscht ein Lächeln.

Georg Hopmann: «Der Angriff kam morgens um 7. Tagebuchaufzeichnungen und Briefe 1914–1917», herausgegeben von Rudolf Hopmann, Fouqué Literaturverlag, Frankfurt/M. 2004.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Sonderausstellung «ArchiSkulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde» vom 3. Oktober 2004 bis 30. Januar 2005.
«Kunst am Mittag» zu Constantin Brancusi am Mittwoch, 6. Oktober, 12.30–13 Uhr.
Workshop für Kinder von 7 bis 10 Jahren am Mittwoch, 6. Oktober, 15–17.30 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter uehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 19 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Hans-Peter His (1906–1974): Architekt, Maler und Sammler». Bis 10. Oktober. Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug. Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

«Teppich-Bilder – vom Atlas bis Tibet». Richard Hersberger Collection. Bis 7. November. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr.

Galerie Arte Lentas Erlensträsschen 65

Gerhard Rühland – «Bilder aus der Sonne». Helmut Uhlig – «Horizonte». Brigitte Wöhrlé – «Sand und Rost». Ausserdem: Afrikanische Masken und Skulpturen. Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–18 Uhr, Sa 13–18 Uhr.

Galerie Lilian André Gartengasse 12

Claudine Leroy – Bronzeskulpturen, Silvia Grossmann – Objekte. Bis 17. Oktober.

Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Mazzara Gartengasse 10

Künstler der Galerie – Verkaufsausstellung. Bis 13. Oktober. Geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

Galerie Monfregola-Andereg Baselstrasse 59

Arbeiten in Gouache und Acryl von Peter Scheidegger. Nur noch heute Freitag, 1. Oktober. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Café Reithalle Wenkenhof

Chris Hettich – Bilder. Bis Dezember 2004. Öffnungszeiten: Di–Do 9.15–18 Uhr.

Winteler Galerie & Vinothek Rössligasse 32

«maniera» – Italienische Gemälde und Handzeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Ausserlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyguet Rinklin z Rieche». Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

«Terra Ceramica», Atelier und Galerie Baselstrasse 5

Regina Stampfli – Keramik, Charles Stampfli – Malerei. Bis November 2004. Öffnungszeiten: Di und Do 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Restaurant Waldrain Bettingen

«Dampflok-Bilder» in Öl und Aquarell von Alan Miller. Bis Ende Oktober. Geöffnet: Di–Fr 11.30–19 Uhr, Sa/So 9–19 Uhr.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian F. Spittler, Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen, 13–17 Uhr.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Sonntag, 3.10.

FÜHRUNG

Teppich-Bilder vom Atlas bis Tibet
Führung durch die Sonderausstellung «Teppichbilder vom Atlas bis Tibet» mit Richard Hersberger, Sammler. Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71, 11 Uhr.

20'000 Franken für das Atelier-Theater

rz. Der Regierungsrat Basel-Stadt hat dem Rieherer Atelier-Theater 20'000 Franken aus dem Lotteriefonds für die Produktion der Kinderfassung der Singspieler «Entführung aus dem Serail» zugesprochen.

KUNST Neue Installation im Park der Fondation Beyeler Skulptur oder Architektur?



Die Skulpturen von Alexander Calder und Elsworth Kelly im Park der Fondation Beyeler haben Gesellschaft bekommen. Für die Sonderausstellung «ArchiSkulptur», die diesen Sonntag eröffnet wird, hat das Architekturbüro Herzog & de Meuron für den Park eine Skulptur – pardon – einen «Pavillon» geschaffen, der diese Woche aufgestellt wurde. Die Installation verweist geradezu provokativ auf das faszinierende Wechselspiel zwischen Architektur und Skulptur, das auch Thema der Ausstellung ist.

Fotos: Sibylle Meyrat

GALERIEN Claudine Leroy und Silvia Grossmann in der Galerie Lilian André

Gegensatz und Verwandtschaft



Gegensatz und Verwandtschaft: Bronzeskulpturen von Claudine Leroy und Objekte von Silvia Grossmann.

Foto: zVg

pd. In ihrer aktuellen Ausstellung zeigt die Galerie André zwei Künstlerinnen, die sich in ihrem Schaffen stark unterscheiden. Zum einen die französische Bildhauerin Claudine Leroy, zum andern die aus Zürich stammende, heute in Wien lebende Silvia Grossmann. Beide kreieren Dreidimensionales:

Claudine Leroy's Arbeiten, die grösstenteils in Bronze gegossen werden, zeichnen sich durch ihre vollen und sinnlichen Formen aus. In den letzten Jahren ist eine grössere Abstraktion, weg von der menschlichen Figur, zu er-

kennen. Gleichzeitig weisen ihre Skulpturen präzisere und, wie sie selbst sagt, maskulinere Formen auf. Ihre Skulpturen strahlen eine subtile, faszinierende Sinnlichkeit aus. Gemein ist all ihren Werken eine harmonische, in sich geschlossene Gesamtkomposition.

Silvia Grossmanns Objekte wirken leicht und fragil, obwohl deren Thema die Stadt in all ihren massiven, architektonischen Facetten ist. Mittels Fotografie, Fotokopie, Papier und Draht schafft die Künstlerin Werke, die durch Wiederholung und gekonnte Rhythmi-

sierung eine faszinierende Eigenständigkeit erlangen. Bekanntes wird verfremdet wiedergegeben; der Betrachter erfährt so seine Umgebung neu.

Beide Künstlerinnen vereinen in ihren Werken Sensibilität und Stärke. Die in ihrem Schaffen enthaltene Kraft vermögen sie auch dem Betrachter zu vermitteln.

Galerie André, Gartengasse 12 (auch vom Bachgässchen her zugänglich). Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 13–18 Uhr, Samstag, 11–17 Uhr, und Sonntag, 13–16 Uhr.

IN KÜRZE

Führung

rz. Im Rahmen der Sonderausstellung «Hans-Peter His – Architekt, Maler, Sammler» im Spielzeugmuseum findet im Historischen Museum Basel, Barfüsserkirche, am Sonntag, 3. Oktober, 11.15 Uhr, eine Führung zu Kleinplastiken, Kästchen und Möbeln statt, die von Hans-Peter His gesammelt wurden. Führung: Margret Ribbert.

Unfall am Kohlistieg

rz. Am vergangenen Mittwoch kam es kurz vor 10 Uhr am Kohlistieg zu einem Unfall. Ein schwarzer Kombi fuhr, von der Morystrasse her kommend, den Kohlistieg abwärts Richtung Otto Wenk-Platz und streifte am rechten Fahrbahnrand einen Strassenarbeiter. Der Lenker beging Fahrerflucht. Es werden Zeugen gesucht (Tel. 061 699 12 12).

Korrigendum

rz. In der letzten Ausgabe der Rieherer Zeitung wurde der Beitrag der Vereinigung Aktives Bettingen in der Rubrik «Die Parteien zu den Wahlen» versehentlich mit «Bettinger Dorfvereinigung» unterzeichnet. Die Redaktion der RZ entschuldigt sich für diesen Fehler und bittet ihre Leserinnen und Leser um Verständnis.

BRIEF AUS JAPAN



Schöne neue Schweiz

«Ist es in der Schweiz nicht kalt?» – In fast jedem Gespräch wird mir diese Frage gestellt. Dabei meinen

wir Schweizer, dass die Japaner wegen der Berge kommen. Fest steht, dass die Schweiz ein beliebtes Reiseziel geblieben ist. Die Nachbarin kam eben von ihrer Hochzeitsreise aus der Schweiz zurück und mein Mann wurde von seinen Firmenkollegen gebührend beneidet, als wir zu meinem Heimaturlaub aufbrachen.

Aufs Jungfrauoch wollten wir. Ausgerechnet. Doch eigentlich konnten die knipsenden Japaner mein Selbstbewusstsein nur stärken. Die Schweiz hat eben doch was zu bieten! Ich sah keine Japanerinnen in Stöckelschuhen, beobachtete aber nichtjapanische asiatische Touristen, die für zwei Franken heisses Wasser kauften und sich damit eine mitgebrachte Nudelsuppe angossen. Ich sass daneben und ass meinen Apfel aus dem Rucksack.

Dann entzogen wir uns dem vorgeplanten Ablauf. Statt einfach nur wieder runterzufahren, schalteten wir bei der Station «Eigergletscher», gerade dort, wo die Jungfrauobahn auf der Talfahrt wieder ans Tageslicht kommt, einen Zwischenhalt ein. Und trafen

unvermutet auf japanische Spuren: Im Jahr 1921 gehörte der japanische Bergsteiger Yuko Maki zusammen mit drei Schweizer Bergführern zu den Ersten, die den Eiger über den Nordostgrat bestiegen hatten. Nach dem Erfolg beteiligte sich Yuko Maki mit 10'000 Franken an den Gesamtkosten von 16'000 Franken für den Bau einer Hütte auf der so genannten Mittellegi. Die Hütte diente während Jahrzehnten als Basislager für Alpinisten. Später wurde sie durch eine Grössere ersetzt und zum heutigen Ort hin verlegt, wo sie als Erinnerungstück anzuschauen ist. Japanerinnen und Japaner können in der Eiger-Mönch-Jungfrau-Region also durchaus einen Anspruch geltend machen. Gerade 200 Jahre ist es übrigens umgekehrt her, seit der allererste Schweizer seinen Fuss auf Japan gesetzt hat. Und 1864 wurde mit dem ersten Freundschafts- und Handelsvertrag erstmals eine offizielle Verbindung zwischen der Schweiz und Japan besiegelt. Nach langem Ringen seitens der Schweizer. Dafür brachte der Vertrag ihnen einseitige Vorteile.

Heute schlägt jedes Land je die Werbetrömmel. Die Schweiz beispielsweise an ihrem Auftritt an der Weltausstellung «Expo 2005 Aichi Japan». Die Expo wird im nächsten Jahr von März bis September bei Nagoya stattfinden, nur einen Steinwurf von unserem Wohnort Kakamigahara entfernt. «Der Berg» heisst das Thema, mit dem die Schweiz sich darstellen wird. Lässt man sich auf

der Fahrt mit der Jungfrauobahn fast eine Stunde lang durch einen Tunnel in die Höhe fahren, wird man im Schweizer Pavillon selber ins Bergesinnere spazieren können. Dort gilt es dann, mit Militärtaschenlampen die moderne Schweiz entdecken zu gehen. Zur Ausstellung gehören unter anderem Alphornklänge, glitzernde Kristalle auf Zuckerwürfeln, Robotertechnologie, schöne Aussichten und eine Gletscherleiche.

Mir hat es auf dem Jungfrauoch gefallen. Vier Stunden lang haben wir Fotos gemacht. Klar, es gibt einsamere Bergerlebnisse. Und zugegeben, auch bei einem Spaziergang auf die St. Chrischona kann man manchmal die Alpen sehen. Doch das Jungfrauoch hätte keine solche Anziehungskraft, wäre es nicht etwas Besonderes. So kommen die Japaner weiterhin. Und zum Glück für den Schweizer Tourismus auch Koreaner, Chinesen und Inder. Sie kommen sogar bei solchem Regen, wie er am Tag nach unserem Besuch einsetzte. Die ganze Sicht war weg. Ich winkte den vorbeifahrenden Gästen zu; mehr konnte ich nicht tun. Hoffentlich haben sie nicht zu sehr gefroren.

Judith Fischer

Die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer lebt seit einiger Zeit in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne». Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: judithfischer@bluemail.ch.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Lenardić, Josip, geb. 1937, kroatischer Staatsangehöriger, in Riehen, Rainallee 2.

Stirnemann, Robert, geb. 1928, von und in Riehen, Lörracherstrasse 102.

Bürgisser-Jung, Johann, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Kettenackerweg 8.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Pfaffenlohweg 18, 18A, 20, Burgstrasse 147, 149, S D StWEP 411-8 (= 54/1000 an P 411, 2431 m², 2 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle, Transformatorstation) und MEP 411-21-4 (= 1/23 an StWEP 411-21 = 46/1000 an P 411). Eigentum bisher: Hans Meder, in Lörrach (D) und Silvia Schnyder Meder, in Riehen (Erwerb 3.10.2000). Eigentum nun: Silvia Schnyder Meder.

Elsternweg 3, S D P 2329, 141 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Marc Eric Montandon, in Riehen, Roger Ernest Montandon, in Riehen, Eric Jean-Pierre Montandon, in Worb BE, und Claude André Montandon, in Frick AG (Erwerb 1.9.2004). Eigentum nun Marc Eric Montandon.

Elsternweg 3, S D P 2329, 141 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Marc Eric Montandon, in Riehen (Erwerb 1.9.2004). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Sonja Mark, in Riehen.

Burgstrasse 114, 116, 118, 120, S D MEP 253-22-22 (= 1/31 an StWEP 253-22 = 62/1000 an P 253, 4 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Verena Meier, in Riehen (Erwerb 1.10.1982). Eigentum nun: Anne-Lise Köhne, in Riehen.

Hirzenstrasse 3, S E StWEP 548-2 (= 600/1000 an P 548, 1184 m², Wohnhaus und Garagegebäude). Eigentum bisher: Reto Basil und Gabriela Maria Kury, in Riehen (Erwerb 15.6.1993). Eigentum nun: Gabriela Maria Kury.

Grenzacherweg 242, S D P 2006, 252 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Ernst Fürst, in Buchillon VD (Erwerb 10.4.1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dieter und Manuela Hofbauer, in Riehen.

Hackbergstrasse 89, S D P 1024, Eckhaus und Schopf. Eigentum bisher: Werner Ernst Heinz Dürig, in Riehen (Erwerb 15.1.2004). Eigentum nun je 1/2: Stephan und Stephanie Barbara Mumenthaler, in Riehen.

Im Hirshalm 46, S C StWEP 89-2 (= 148/1000 an P 89, 652 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle). Eigentum bisher: Lavidia Wohnbau AG, in Bettingen (Erwerb 8.5.2003). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter und Maria Burri, in Basel.

Im Speckler 15, P 1213, 1254 m², Einfamilienhaus. Eigentum bisher: Claude François Gysin und Robert Daniel Lussi, beide in Bettingen (Erwerb 31.3.2000). Eigentum nun: Dieter Huck, in Allschwil BL.

Burgstrasse 112, S D P 271, 1063,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Elisabeth Mayer, in Basel, Felix Andres, in Ettingen BL, und Margrit Andres, in Düsseldorf (D) (Erwerb 31.8.2004). Eigentum nun: Felix Andres.

POLITIK Podiumsdiskussion in Bettingen

Drei Grossratskandidaten stellten sich vor

Wer sind die vier Männer, die Bettingen in Zukunft im Grossen Rat vertreten möchten? Was sind ihre Anliegen, mit welchen Strategien wollen sie dafür sorgen, dass die Landgemeinde innerhalb des Kantons angemessen wahrgenommen wird? Drei von ihnen stellten sich in einer Podiumsdiskussion, moderiert von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich, der interessierten Öffentlichkeit vor.

SIBYLLE MEYRAT

In Bettingen ist die Spannung vor den Grossratswahlen besonders gross, geht es doch um einen einzigen Sitz, der der Landgemeinde im kantonalen Parlament zusteht. Nachdem Peter Nyikos 1995 Gemeindepräsident von Bettingen wurde, vertrat Hanspeter Kiefer die Landgemeinde im Grossen Rat. Aufgrund von Amtszeitbeschränkung darf er sich im Herbst nicht mehr zur Wahl stellen. Drei seiner möglichen Nachfolger stellten sich vergangene Woche in der Mehrzweckhalle in Bettingen dem Publikum vor: Rudolf Duthaler (Bettlinger Dorfvereingung), Helmut Hersberger (Aktives Bettingen) und Herbert Streit (VEW). Philippe Ramseier (Freie Liste Bettingen) hatte sich kurzfristig abgemeldet.

Persönlichkeitswahl

Gerade weil Bettingen im Grossen Rat nur mit einem einzigen Sitz vertreten ist und die Gemeinde eine überschaubare Grösse hat, bedeutet die Wahl eines Grossrats nicht nur die Entscheidung für die eine oder andere Partei, sondern auch für eine bestimmte Persönlichkeit, durch die man sich im Kanton besonders gut vertreten fühlt. Neben politischen Sachfragen dürfte es deshalb auf dem Podium ruhig etwas persönlich zu- und hergehen, sagte der Podiumsleiter und bat die Kandidaten, kurz ihre Person, ihre Stärken und Schwächen vorzustellen.

Wer jetzt erwartete, wirklich etwas Persönliches zu erfahren, wurde enttäuscht. Aber immerhin gab es neben den beruflichen Stationen, die bei allen Kandidaten im Zentrum standen, da und dort etwas zu hören, was man vielleicht auf den ersten Blick nicht vermutet hätte.

Rudolf Duthaler, promovierter Naturwissenschaftler, ist in der Industrie und Forschung tätig und betonte seine Kompetenzen in diesem Bereich. Ebenso kenne er sich im Hochschulwesen aus, habe er doch lange an der ETH Zürich geforscht. Ausserdem habe er eine «kulturelle Ader», die sich zum Beispiel darin äussert, dass er jährlich zwei Konzerte auf St. Chrischona organisiert und den Austausch mit Musikerinnen und Musikern sehr schätzt.

Helmut Hersberger hat Betriebswirtschaft studiert und war langjähriger Finanzchef eines Schweizer Unternehmens. Seit 1991 führt er seine eigene Beraterfirma. Mehrmals während des Podiumsgesprächs betonte er seine guten Kontakte zu zahlreichen Basler Politikern, die ihm im Fall einer Wahl seine



Die Bettinger Grossratskandidaten Rudolf Duthaler, Herbert Streit und Helmut Hersberger (von links) standen RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich (3. v. links) Red und Antwort.

Foto: Philippe Jaquet

Arbeit als Grossrat erheblich erleichtern würden. «Ich kenne in Basel das halbe Parlament.» In seiner Freizeit widmet sich der selbstständige Unternehmer unter anderem der Ornithologie und engagiert sich in der «Petite Camargue Alsacienne».

Herbert Streit bildete sich nach der Lehre als Maschinenmechaniker an der Ingenieurschule weiter und ist in der Industrie im Bereich Produktionsanlagen tätig. «Kostenbewusst und innovativ» zu arbeiten, lernte er im Beruf, wo «swiss quality» gefragt sei, die aber nicht zu teuer sein dürfe. Diese Fähigkeiten wolle er nun ins Parlament tragen. Seine technischen Fähigkeiten brachte Helmut Hersberger unter anderem beim Bau der Solaranlage im Gartenbad in Bettingen ein.

Neben all den genannten Fähigkeiten und Stärken schien keiner der Bettinger Kandidaten eine Schwäche zu haben. Mindestens gab keiner eine solche zu erkennen.

Feine Unterschiede der Parteien

Auf die Frage, worin sich die Bettinger Dorfvereingung von der Vereingung Aktives Bettingen unterscheidet, antwortete Helmut Hersberger, es bestehe eine gewisse Nähe zwischen den beiden. Viele aus der Vereingung Aktives Bettingen hätten ihre Wurzeln in der Dorfvereingung. Dort werde aber noch stark mit dem Parteibuch politisiert, während in seiner Vereingung das «Aktive» im Vordergrund stehe.

Rudolf Duthaler liess sich hingegen nicht in die passive Ecke schieben. Auch er habe eine volle Agenda, entgegnete er fast ein wenig pikiert. Als sich Aktives Bettingen abspaltete, sei er der Dorfvereingung treu geblieben. Bei den unterschiedlichen Standpunkten zwischen ihm und Hersberger sei wohl entscheidend, dass dieser als Politiker eher selbstständig Erwerbende, er selbst eher Angestellte vertreten würde.

Seine Partei sei eine Partei der Mitte, erklärte Herbert Streit die Ausrichtung der VEW. In der Wirtschaft halte sie eher rechts, im Sozialen eher links. Im Fall seiner Wahl sieht er einen Vorteil darin, dass die VEW innerhalb des Grossen Rats eine relativ kleine Fraktion bildet, in der die Landgemeinden zurzeit mit 50 Prozent vertreten seien. Das gebe mehr Gewicht als in einer grossen Fraktion. Anders sieht das Helmut Hersberger. Die Grösse einer Fraktion, bzw. das Gröszenverhältnis, dem sich ein Bettinger Grossrat im Kanton gegenübersteht, sei nicht entscheidend. Wichtig sei einzig, fachlich überzeugend zu sein. Ein Beispiel sei der Vernehmlassungstext, den Aktives Bettingen zur Verfassungsdiskussion beisteuerte, der viel Beachtung gefunden habe.

Bettinger Anliegen

Als spezifische Bettinger Anliegen nannte Duthaler die Forderung nach Kostentransparenz. Hersberger ergänzte, er wolle sich als Bürger beider Basel für eine verstärkte Zusammenarbeit mit Baselland stark machen. Streit schliesslich würde als Grossrat die Vorlagen jeweils genau auf ihre «Landgemeinden-tauglichkeit» prüfen.

Aus der Sicht aller drei Kandidaten wäre die Gemeindeautonomie in Bettingen durchaus ausbaufähig. Dass eine Gemeinde ihren Steuersatz selbst festsetzt, sei in anderen Kantonen völlig normal. Rudolf Duthaler: «Die Zürcher können noch lange neidisch nach Herrliberg schauen, machen können sie trotzdem nichts.»

Ob denn Bettingen, im Sinn einer stärkeren Gemeindeautonomie, zusätzliche Aufgaben übernehmen solle, beispielsweise die Schule, fragte Dieter Wüthrich die Podiumsteilnehmer. Herbert Streit wäre prinzipiell dafür, wenn die Finanzierung klar geregelt werden könnte. Auch Rudolf Duthaler betonte,

die Kosten müssten auseinander dividiert werden, damit Bettingen nicht doppelt bezahle. Es sei ausserdem gescheiter, wenn Bettingen diese Aufgabe zusammen mit Riehen statt im Alleingang übernehmen würde.

Helmut Hersberger riet, die nationalen Tendenzen im Auge zu behalten. Es bestünden bereits sehr grosse kantonale Unterschiede zwischen den Schulen. In diesem Umfeld die Primarschulen zu lokalisieren, scheine ihm gewagt. Weitere Aufgaben, die die Bettinger vom Kanton übernehmen könnten, wurden von keinem der Kandidaten genannt.

Was soll ins Sparpaket?

In einer Zeit, da im Kanton ein Sparpaket ums andere geschnürt wird, war natürlich auch das ein Thema. Herbert Streit würde auf keinen Fall bei der Bildung sparen. Sparpotenzial sieht er in einer regelmässigen Überprüfung der Verwaltung auf Effizienz und in einer verstärkten Zusammenarbeit mit Baselland.

Auch Rudolf Duthaler würde keinesfalls bei der Bildung sparen wollen. Seine Kritik gilt einer aufgeblähten Verwaltung, während daneben die Museen und die Uni «ausgehungert» würden. Man müsse sich fragen, was wirklich so teuer sei: die Verwaltung oder die Leistungen, die sie erbringt.

In guten Zeiten sei zu viel Geld ausgegeben worden, konstatiert Helmut Hersberger. Jetzt bekomme man die Retourkutsche für das damalige falsche Verhalten. Einsparungen müssten aber nicht automatisch zum Leistungsabbau führen, sie seien auch durch interne Umstellungen möglich.

Eine weitere Frage galt der Sicherheit. Alle Kandidaten fühlen sich im Kanton Basel-Stadt «sehr» bis «ausserordentlich» sicher, in Bettingen sowie so. Es gelte jedoch, «Ghettobildungen» in bestimmten Basler Quartieren zu verhindern, sagte Rudolf Duthaler.

TIERWELT Mindanao-Bindenwarane

Riesenechsen im Vivarium

zgb. Die grösste noch existierende Echse, der Komodowaran, wird 3,5 Meter lang und wiegt bis 150 Kilogramm, der kleinste, der Kurzschwanzwaran aus Australien, erreicht 23 Zentimeter und 20 Gramm. Die imposanteste Waranart, die je gefunden wurde, starb vor 25'000 Jahren in Australien aus: «Megalania» wurde sieben Meter lang und war wohl 600 Kilogramm schwer! Die Vorfahren der Warane erschienen vor 100 Mio. Jahren, zur Blütezeit der Dinosaurier. Die meisten Waranarten sind heute stark gefährdet.

Im Vivarium des Basler Zolli lebt ein Pärchen prächtig gefärbter Mindanao-Bindenwarane. Warane sind ausserordentlich wendige Raubtiere. Sie vermögen geschickt zu klettern, um Vogelneester auszuplündern oder andere Reptilien zu erbeuten, sie können mit ihrem seitlich abgeplatteten Ruderschwanz ausgezeichnet schwimmen und am Boden sind sie mit ihren kräftigen Beinen und dem geschmeidigen Körper schnell und beweglich. Zum Auffinden ihrer Beute benützen sie ihre – wie bei Schlangen – gespaltene Zunge und ein

spezialisiertes Sinnesorgan, das so genannte Jacobson'sche Organ: Beim Züngeln nehmen die beiden Lappen der Zunge Duftstoffe aus der Luft auf. Diese werden im Gaumendach im Jacobson'schen Organ analysiert. Ein Waran ist so in der Lage, die Richtung von Düften zu ermitteln und seine Beute gezielt zu finden. Das Züngeln hat bei Waranen eine höhere Wichtigkeit als die Duftstoffanalyse mit der Nase; es dient auch dem Auffinden von Geschlechtspartnern.

Die beiden Warane im Zolli haben sich schon gefunden: In den letzten Monaten stieg die Paarungshäufigkeit und das Weibchen begann intensiv nach einem geeigneten Legeplatz zu suchen. Dabei grub es an verschiedenen Stellen im Terrarium tiefe Höhlen und untersuchte die Beschaffenheit des Untergrunds. Dies ist für eine gute Entwicklung der Eier von entscheidender Bedeutung, denn Eier, welche an zu kühlen oder zu warmen, an zu trockenen oder zu nassen Orten gelegt werden, haben keine Chance, sich zu entwickeln. Das Team des Zolli wartet gespannt, ob die Zucht der Warane gelingen wird.

KONZERT In memoriam David Oistrakh

Last des Namens wog zu schwer

Das Gedenkkonzert zu Ehren des grossen Geigers David Oistrakh erfüllte nicht alle Erwartungen. Die Last des Namens ist wohl zu schwer.

David Oistrakh war einer der ganz Grossen seines Fachs; in den drei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg vielleicht der überragende Geiger in der westlichen Welt. Im Mai vor 30 Jahren starb er, erst 66 Jahre alt, auf einer Tournee in Amsterdam. So lange ist das nicht her, doch unser immer kürzer werdendes Gedächtnis suggeriert uns: graue Vorzeit!

Interpretenruhm verblasst rasch, heute rascher denn je, weil der Musikbetrieb immer neue Namen lanciert, um die Neugier und Kaufflust eines alternierenden Publikums wach zu halten. In diesem Klima wird Erinnern zum Anachronismus. Dass die Oistrakh-Nachkommen – Sohn Igor, dessen Gattin Natalia Zertsalova und beider Sohn Valery – sich davon nicht beirren lassen, spricht für sie und wäre durchaus willkommen, wäre da nicht die Last, die der grosse Name des Vorfahren ihnen auferbürdet.

Wie schwer diese Last wiegt, wurde im Gedächtniskonzert am Freitagabend in der ehemaligen Reithalle des Wenken hörbar, und wenn es eines deutlich machte, dann dies: Sohn, Schwiegertochter und Enkel tun sich schwer, das interpretatorische Niveau des grossen Vorfahren zu erreichen.

Pauschal gesagt: Das Konzert kam über eine eingespielte Routine nicht hinaus. Im Detail: Der Geigenton des 73-jährigen Igor ist zwar immer noch schön, doch seltsam kraftlos und matt. Die Folge davon war in Mendelssohns frühem d-Moll-Konzert für Violine, Klavier und Orchester, dass die Pianistin immer erneut dominant wurde und sich auch keine Mühe gab, durch einen weichen Anschlag die gestörte Klangbalance zu korrigieren. Mendelssohns charmante, doch eben nicht sonderlich inspirierte Musik (in der von Igor Oistrakh gekürzten Fassung) wurde dadurch beinahe so belanglos, dass man sich fragte, warum die Oistrakhs sie überhaupt ins Programm genommen haben.

Erfreulicher wurde es nach der Pause bei Mozarts Sinfonia concertante Es-Dur, KV 364. Wie vor 41 Jahren, als Vater David (Viola) und Sohn Igor (Violine) sie beispielhaft einspielten, so nun wieder Vater und Sohn, wobei auffiel, dass der Bratscher-Sohn entweder ziemlich temperamentlos ist oder besondere Rücksicht auf den Vater nahm. Heraus kam dabei eine moderate Interpretation, weil die beiden Solisten emotional nichts wagten, sondern eher routiniert ihren Part spielten. Gott sei Dank war da noch das munter-intelligent aufspielende Basler Kammerorchester (Konzertmeisterin Julia Schröder), das für Spannung sorgte. Übrigens auch im Auftakt des Konzerts, Schostakowitschs op. 11, Präludium und Scherzo, notiert als «Zwei Stücke für Streichoktett», in dem der jugendliche Komponist im Scherzo schon klar macht, wie grimmig Heiterkeit werden kann.

Dankender Beifall und Händel-Halvorsens «Passacaglia» als solistische Zugabe.

Nikolaus Cybinski

LESERBRIEFE

Antennen-Wildwuchs

Noch eine Mobilfunk-Antenne mitten ins Dorf Riehen? Der Strahlungs-Standort Aeussere Baselstrasse 8 ist ein weiteres unerwünschtes Gewächs des kantonalen Mobilfunk-Antennen-Wildwuchses. Und wieder einmal kommt eine Baupublikation ganz zufällig vor den Ferien und erschwert es den Betroffenen, ihren Widerstand zu organisieren und gemeinsam Einsprache zu erheben. Umso wichtiger ist die von der VEW lancierte Initiative gegen den Mobilfunk-Antennen-Wildwuchs.

*Heinrich Ueberwasser,
Einwohnerrat VEW, Riehen*

Moostal-Abstimmung vom 28. November

Da hab ich letzthin einen Prospekt mit Zahlen und Luftaufnahmen zum Moostal erhalten. 45 Millionen Franken soll ein grünes Moostal also kosten, sagen zumindest die Herren Rutschmann und Madörin von der SVP. Dann wurde ich etwas stutzig. Auf der Fotomontage («mit einer möglichen, umweltverträglichen und angepassten Überbauung») habe ich nur etwa 30 neue Häuser gefunden. 45 Millionen Franken Entschädigung für 30 neue Häuser? Da kann etwas nicht stimmen. Hat man auf der Fotomontage ein paar neue Häuser unterschlagen? Oder verstehe ich da etwas nicht ganz recht? Wie dem auch sei: Dieses Pamphlet hat mich darin bestärkt, wie wichtig es ist, langfristige Perspektiven zu entwickeln – die durchaus ihren Preis haben dürfen –, um damit unsere Lebensgrundlagen zu sichern und nicht alles dem kurzfristigen und egoistischen Profitdenken zu unterwerfen. Ich stimme auf jeden Fall «Ja».

Ueli Leder, Riehen

Da stimmt doch etwas nicht?

Letzte Woche hat jeder Riehener Haushalt einen gross aufgemachten Prospekt zu den Moostal-Initiativen und zu den Gegenvorschlägen des Gemeinderates von der SVP erhalten.

Darin will sie uns mittels einer Fotomontage überzeugen, dass, bei Ablehnung der beiden Initiativen und bei zwei Nein zu den Gegenvorschlägen des Gemeinderates, den Riehener Einwohnern das Naherholungsgebiet erhalten bliebe. Grössere Überbauungen in den letzten Jahren waren immer von einer hohen Überbauungsdichte geprägt. Die Aussage dieser Fotomontage will uns aber weismachen, dass nur gerade mal etwa 50 Einheiten gebaut würden, obwohl gemäss aktueller Ausnutzung sicherlich bis zu 200 Einheiten möglich wären. Auch wurde in dieser Montage der Bau der benötigten Erschliessungsstrasse vernachlässigt.

Völlig absurd ist auch die angegebene Entschädigungszahlung von 45 Millionen Franken. Bei genauerem Betrachten der Besitzverhältnisse stellt man fest, dass über 50 Prozent des Baulands im Besitz der öffentlichen Hand (Gemeinde Riehen, Kanton Basel-Stadt) sind. Etwa 20–25 Prozent des Baulands hat die jetzige Balintra (UBS) im grossen Stil Ende der 80er Jahre zusammengekauft. Ob es sich dabei um Spekulationskäufe handelt, möchte ich mal unbeantwortet in den Raum stellen. Ich

glaube kaum, dass die Gemeinde Riehen sowie der Kanton Basel-Stadt die eigenen Steuerzahler auf eine Entschädigung verklagen werden.

Ich bin sehr erstaunt, wie die SVP, welche aus den Wurzeln der Schweizerischen Bauernpartei entstanden ist, sich vehement für die Vernichtung eines Landwirtschafts- und Naherholungsgebiets einsetzt. Welch eine Inkonsequenz dieser Partei, da ja eine ihrer «grossen Parolen» den Schutz des Bauernstandes vorsieht. Wo wir heute durch das idyllische Moostal zwischen Feldern und Viehweiden spazieren, würde nach dem Willen dieser Partei eine Erschliessungsstrasse die Landschaft durchschneiden.

Im gleichen Atemzug wird uns auf diesem Prospekt erklärt, dass dieses Geld allfälliger privater Entschädigungsforderungen dringend für soziale Aufgaben benötigt wird. Hat da etwa eine Metamorphose stattgefunden? Denken wir doch nur an das letzte Abstimmungs-Wochenende, als die gleiche Partei mit grossem Bedauern das Abstimmungsresultat zum Mutterschaftsurlaub zur Kenntnis genommen hat.

Was mich aber am meisten verärgert, ist, dass mich diese Leute für «dumm verkaufen» wollen.

Darum ein Ja für die Moostal-Initiativen, damit den Einwohnern ein schö-

nes Spaziergebiet, den Hobbygärtnern ihre Gärten und den Bauern ihre Viehweiden und Felder erhalten bleiben.

Felix Businger, Riehen

Achtung Sackgasse!

Die FDP tritt mit dem löblichen Motto «Mut zu Veränderungen» zu den kantonalen Wahlen an. Was dies in der politischen Alltagsarbeit unter anderem heissen soll, schildert ihr Kandidat Wicki: «Ich kämpfe gegen die laufenden Einschränkungen des privaten Strassenverkehrs.» Also mehr und schnellere Autos? Vor allem die Menschen an der Achse Lörracherstrasse/Baselstrasse und am Grenzacherweg werden mit dieser Forderung geradezu beleidigt. Sie haben bis jetzt schon stark unter der Autoflut zu leiden. Und jetzt wird für weniger Einschränkungen und damit noch mehr Autos gekämpft!

Verkehrspolitik mit solchen Aussagen führt geradewegs in die Sackgasse. Vielmehr gilt es weiterhin in erster Linie die schwächsten Verkehrsteilnehmenden zu unterstützen, jene nämlich, die zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind. Sie entlasten die Umwelt und tun ihrer Gesundheit Gutes. Daneben brauchen wir aber auch einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr (den übrigens auch viele

AutomobilistInnen immer wieder gerne benutzen). Und wenn diese Förderung gewährleistet ist, hat es auf den Strassen auch genügend Platz für sinnvoll eingesetzte Autos. Es braucht verschiedene Arten von Mobilität nebeneinander.

Seien Sie daher wählerisch: Wir von der SP-Liste 5 stehen weiterhin für eine vernünftige Verkehrspolitik ein!

*Michael Martig, Riehen,
Einwohnerrat/Verfassungsrat SP*

Grossratswahlen in Bettingen

Bettingen ist eine Gemeinde, die sich ernst nimmt. Die Stimmbeteiligung an der Urne ist überdurchschnittlich hoch und das Interesse der Bewohner an Aktivitäten der Gemeinde überaus beachtlich. Die Aufrechterhaltung der politischen Gemeinde und ihrer Zuständigkeiten ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Autonomie Bettingens in finanzpolitischer Hinsicht ist gegenwärtig allerdings in Bedrängnis. Nachdem der kantonale Souverän am 2. Juni 2002 Bettingen gezwungen hat, seine kantonalen Steuern zu erhöhen, sind die Behörden des Kantons und der Landgemeinden intensiv damit befasst, gemeinsam eine vernünftige Regelung des Finanzausgleichs zu finden, die sowohl die Auto-

nomie der Landgemeinden als auch den Willen des kantonalen Souveräns möglichst respektiert. Dieses für die wirtschaftliche Zukunft der Landgemeinden und des gesamten Kantons sehr bedeutende Projekt einer Neuregelung des Finanzausgleichs wird voraussichtlich seinen Niederschlag in Verfassung und Gesetzgebung finden. Im Laufe der nächsten Jahre wird sich der Grosse Rat als gesetzgeberisches Organ mit Fragen der Gemeindeautonomie und des Finanzausgleichs befassen müssen.

Aus den genannten Gründen ist es besonders wichtig, dass der Vertreter der Gemeinde Bettingen in rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen kundig ist. Vertrautheit mit den politischen Gepflogenheiten und Kenntnisse von Personen des politischen Lebens und wichtiger Dossiers der Vergangenheit und Gegenwart sind ebenfalls Voraussetzung, dass ein Grossrat sein Mandat wirkungsvoll wahrnehmen kann. Helmut Hersberger, der Kandidat der Vereinigung «Aktives Bettingen», verfügt über die genannten Voraussetzungen, indem er sich seit vielen Jahren in der Politik der Gemeinde engagiert hat, sei es u. a. in der Steuer- oder in der Rechnungsprüfungskommission. Mit Helmut Hersberger im Grossen Rat ist Bettingen am besten gedient.

Thomas U. Müller, Bettingen

Anzeigeteil

IMPRESSUM

Verlag:

Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:

Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

AUS DEM EINWOHNERRAT

SOZIALWESEN Neue Sozialhilfeordnung in erster Lesung

Grosse Einigkeit fürs Grundgerüst

Hauptpunkt der neuen Sozialhilfeordnung, die der Einwohnerrat mit kleinen Änderungen in erster Lesung genehmigt hat, ist der Übergang der operativen Führung von der Bürgergemeinde auf die Einwohnergemeinde. Als Revisionsstelle wurde der Gemeinderat bestimmt.

ROLF SPIESSLER

Das neue kantonale Sozialhilfegesetz, das im März 2001 vom Volk genehmigt wurde, habe die frühere Fürsorge auf eine neue Basis gestellt und schon allein deshalb sei die Schaffung einer neuen Riehener Sozialhilfeordnung angezeigt gewesen, sagte Gemeinderat Willi Fischer. In Gesprächen mit der Bürgergemeinde sei man übereingekommen, dass die operative Führung in der Sozialhilfe von der Bürgergemeinde auf die Einwohnergemeinde rückübertragen werden solle. Bei der vorliegenden Ordnung handle es sich um ein Gerüst, das es mit einem Sozialhilfereglement zu konkretisieren gelte. Die politische Diskussion um Inhalte und Kosten sei voraussichtlich im Oktober zu führen, wenn für die Jahre 2003 bis 2005 ein Nachtragskredit von 4,2 Millionen Franken für gestiegene Kosten in der Sozialhilfe beantragt werde. Die Sozialhilfe solle nun per 1. Januar 2005 vom Weissenbergerhaus an der Bahnhofstrasse ins Gemeindehaus verlegt werden.

Heiner Wohlfart, Präsident der Sachkommission für Bildung, Soziales und Sport, sagte, die Detaildiskussionen sollten in den Sachkommissionen geführt werden, und kritisierte damit vor allem die CVP, die mehrere Änderungsanträge betreffend einzelne Formulierungen angekündigt hatte. Als Fraktionssprecher der FDP gab Wohlfart die Zustimmung seiner Partei zur gemeinderätlichen Vorlage ohne Änderungen bekannt, als Rekursinstanz zog er den Gemeinderat einer neu einzusetzenden Kommission vor.

Annemarie Pfeifer (VEW) stellte sich ebenfalls vorbehaltlos hinter die gemeinderätliche Vorlage. Als Rekursinstanz sei der Gemeinderat zu wählen.



Heute hängt dieses Schild noch an der Bahnhofstrasse, ab nächstes Jahr wird die Riehener Sozialhilfestelle im Gemeindehaus sein. Foto: Sibylle Meyrat

Wichtig seien ihr das Wohnortprinzip, die Integration Arbeitsloser in den Arbeitsprozess, eine schlanke Organisation und eine bevölkerungsnahe und schnell entscheidungsfähige Rekursinstanz.

Hans Rudolf Lüthi (DSP) sprach von einer guten, schlanken Ordnung und zeigte sich befremdet darüber, dass im Plenum Anträge gestellt werden sollten, die man in der Kommission schon diskutiert und mit guten Gründen verworfen habe.

«Etwas Gutes kann man immer noch verbessern», entgegnete Marlies Jenni (CVP) und kündigte die bereits zuvor kritisierten Änderungsanträge von Daniel Albietz an. Ausserdem spreche sich die CVP für einen Sozialhilferat als Rekursinstanz aus.

Siegfried Gysel (SVP) begrüsst die Übertragung der Sozialhilfe an die Einwohnergemeinde, um den gewachsenen Anforderungen und Kosten gerecht zu werden. Er habe keine Korrekturen anzubringen.

Roland Lötscher (SP) sagte im Namen der Fraktion SP/Grüne, er habe sich etwas mehr «Fleisch am Knochen» gewünscht, doch werde es bei der Formulierung eines zukünftigen Leistungsauftrages möglich sein, Grundsätze zu formulieren. Deshalb habe die Fraktion keine grossen Änderungswünsche, stelle sich aber hinter die Kommissionsminderheit, die einen Sozialhilferat als Rekursinstanz vorschlug.

Ronald Rebmann (LDP) zeigte sich einverstanden mit der Vorlage, auch mit dem Gemeinderat als Rekursinstanz, denn dieser sei vom Volk gewählt und solle deshalb Verantwortung übernehmen.

Daniel Albietz (CVP) sagte, er habe in der Kommission den Unwillen gespürt, sich mit Details auseinander zu setzen. Kommissionspräsident Heiner Wohlfart bestritt diesen Vorwurf. Die CVP habe die Anträge zurückgezogen, bevor darüber abgestimmt worden sei. Daniel Albietz fragte darauf in einem Ordnungsantrag, ob der Rat über einige redaktionelle Änderungen einzeln abstimmen wolle, und unterlag mit 14:17 Stimmen. Der Antrag von Michael Martig (SP), §2 mit einigen Grundsätzen aus dem kantonalen Gesetz zu ergänzen, unterlag mit 11:22 Stimmen. Mit 22:11 Stimmen entschied der Rat für den Gemeinderat und gegen einen Sozialhilferat als Rekursinstanz. Dem Gemeinderat wird ein drei- bis fünfköpfiger, aus Fachleuten zusammengesetzter Sozialhilfebeirat zur Seite gestellt, der beratende Funktion hat. Die Beschränkung auf fünf Mitglieder erfolgte auf Antrag von Conrardin Cramer (LDP).

Der Verzicht auf zweite Lesung wurde mit 14:18 Stimmen abgelehnt, weil noch einige kleinere Änderungen vorgenommen worden waren. Der Anzug von Michael Martig (SP) betreffend Sozialhilfe Riehen wurde im Einverständnis mit dem Anzugsteller abgeschrieben.

ANZUG Lehrlingsausbildung als Eignungs- und Zuschlagskriterium bei Ausschreibungen

Lehrlingsbetriebe berücksichtigt

rs. Betriebe, die Lehrlingsausbildung betreiben, werden bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten in Riehen gut berücksichtigt. Das ist das Fazit der Ergänzungen, die Gemeinderat Marcel Schweizer dem gemeinderätlichen Bericht zu einem Anzug von Peter Zinkernagel (LDP) anfügte. Demnach gingen vom 1. Januar bis 13. September 2004 84 Prozent des Auftragsvolumens aller öffentlichen Vergaben der Gemeinde Riehen an Betriebe, die Lehrlingsausbildung oder Nachwuchsförderung betreiben, bei den offenen Vergaben vom 1. Januar 2003 bis zum 13. September

2004 waren es sogar 96 Prozent, obwohl bei offenen Vergaben Lehrlingsausbildung kein Vergabekriterium sein könne, wie im Bericht erläutert wird. Im gemeinderätlichen Bericht wird ausgeführt, dass Lehrlingsausbildung als Eignungskriterium für eine Bewerbung um einen öffentlichen Auftrag ausscheide. Bei der Berücksichtigung der Lehrlingsausbildung als Zuschlagskriterium bestehe kein grosser Spielraum, kommt der Bericht zum Schluss. Es dürfe nicht dazu führen, dass der Zuschlag an ein anderes als das wirtschaftlich günstigste Angebot falle und es dürften keine aus-

wärtigen Anbieter aus GATT/WTO-Vertragsstaaten diskriminiert werden, die keine dem schweizerischen Lehrlingswesen vergleichbare Ausbildung kennen würden. Die Lehrlingsausbildung sei aber in den Richtlinien des Gemeinderates für freihändige Verfahren und Einladungsverfahren ausdrücklich genannt.

Peter Zinkernagel nahm vom Bericht mit Freude Kenntnis und fügte an, das Zürcher Versicherungsgericht habe kürzlich in einem Urteil bestätigt, dass die Lehrlingsausbildung bei öffentlichen Vergaben im Umfang bis zu 10 Prozent als Zuschlagskriterium zulässig sei.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 22. September 2004

rs. Gemeindepräsident Michael Raith beantwortet Interpellationen von W. Jean Ziegler (SBP) betreffend Synergien Gemeinde-/Kantonsstrassen und Gemeinde-/Kantonsgärtnerarbeiten, von Annemarie Pfeifer (VEW) betreffend Fehlen von christlichen Symbolen in der Kapelle des Gottesackers Riehen sowie von Eduard Rutschmann (SVP) betreffend Urnenbestattung auf dem Gottesacker Riehen. Gemeinderat Marcel Schweizer beantwortet Interpellationen von W. Jean Ziegler (SBP) betreffend Planaufgaben für Riehener Bauprojekte in Riehen und von Peter A. Vogt (SVP) betreffend Tiefbauarbeiten an der Hörnliallee.

Der Gemeinderat nimmt einen Anzug von Thomas Strahm (LDP) betreffend Buslinie bis Inzlinger Grenze, einen Anzug von Jürg Sollberger (VEW) betreffend Kulturgutverlust (Blumengarten des Neuen Wenken soll aus Spargründen verschwinden), einen Anzug von Marianne Hazenkamp-von Arx (Grüne) betreffend Verkehrssicherheit und Attraktivität für Kinder auf dem Schulweg und in der Freizeit sowie

einen Anzug von Roland Lötscher (SP) betreffend Schaffung eines Begegnungsanlasses zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen entgegen. Zu letzterem Anzug regt Liselotte Dick (FDP) an, den Auftrag weiter zu fassen, als im Anzug verlangt. Der Kontakt zu den Jugendlichen solle durch kontinuierliche Aktivitäten, nicht durch einen einzelnen Anlass gesucht werden.

Der Einwohnerrat genehmigt in erster Lesung eine neue Sozialhilfeordnung und beschliesst damit, dass künftig die Einwohnergemeinde und nicht mehr die Bürgergemeinde die operative Führung hat. Mit 22:11 Stimmen entscheidet sich der Rat für den gemeinderätlichen Vorschlag, den Gemeinderat als Rekursinstanz einzusetzen. Der Anzug von Michael Martig (SP) betreffend Sozialhilfe Riehen wird im Einverständnis des Anzugstellers abgeschrieben.

Peter Zinkernagel (LDP) zeigt sich erfreut über den gemeinderätlichen Bericht zu seinem Anzug betreffend Lehrlingsausbildung als Eignungs- und Zuschlagskriterium bei öffentlichen Ausschreibungsverfahren, den Gemeinderat Marcel Schweizer durch die Präsentation einiger Zahlen noch mündlich ergänzt hatte.

«Wünschenswert, aber nicht so einfach»

rs. In einer Interpellation hatte W. Jean Ziegler (SBP) gefragt, ob Baupublikationen für Bauvorhaben in Riehen nicht ausser in Basel auch in Riehen aufgelegt werden könnten, damit nicht alle Interessierten extra nach Basel reisen müssten, um Einsicht in Bauprojektpläne zu erhalten. Das Anliegen sei an sich sinnvoll, sagte Gemeinderat Marcel Schweizer, doch seien in diesem Zusammenhang einige wichtige Fragen zu klären, die sich nicht einfach im Rahmen einer Interpellation abhandeln liessen, zumal das kantonale Bauinspektorat zuständig sei. Abgesehen davon, dass jeweils ein zweites Dossier erstellt werden müsste, wäre auch zu klären, wer die Planaufgabe in Riehen betreuen würde und wie verhindert würde, dass Einsprachen oder Baugesuche plötzlich fälschlicherweise an die Gemeinde statt an den Kanton gerichtet würden. Auch sei abzuklären, ob es ernsthafte Probleme im Verfahrensablauf geben könnte. Der Gemeinderat werde sich der Thematik annehmen und Abklärungen treffen, versprach Marcel Schweizer.

INTERPELLATION Strassen- und Gärtnereiwesen

Synergien und Autonomie

rs. Auch Gemeinderat und Verwaltung seien der Auffassung, dass im Strassen- und Gärtnereiwesen ein nicht unerhebliches Synergiepotenzial stecken dürfte, wenn die Gemeinde gewisse Arbeiten, die der Kanton heute in Riehen vornimmt, mit den Gemeindebetrieben erledigen würde. Würden die Reinigungs-, Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten an allen Strassen, Rabatten und Alleebäumen auf Gemeindegebiet sowie die Pflege der öffentlichen Grünanlagen (zum Beispiel Wenkenhof) aus einer Hand getätigt, so könnten Doppelspurigkeiten beim Personal- und Materialeinsatz vermieden werden, gab sich Gemeindepräsident Michael Raith überzeugt, als er eine Interpellation von W. Jean Ziegler (SBP) beantwortete. Für Equipen vor Ort sei ausserdem die Arbeitsorganisation effizienter und die Arbeitswege wären kürzer. Bei den Strassen, die bisher von kantonalen Equipen unterhalten werden, handelt es sich um die Lörracherstrasse, Weilstrasse, Inzlingerstrasse, Bettingerstrasse, Basel-

strasse, Aeussere Baselstrasse, Rauracherstrasse, Hörnliallee und ein Stück der Grenzacherstrasse.

Ausser einer Effizienzsteigerung würde eine Übernahme der Arbeiten durch die Gemeinde mehr Bevölkerungsnähe und einen Gewinn an Autonomie bringen, denn im Rahmen der kantonalen und bundesrechtlichen Vorgaben hätte die Gemeinde einen gewissen Spielraum in der Ausführung der Reinigungs-, Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten. Dieser Bereich dürfe aber nicht isoliert von der gesamten Überprüfung der Aufgabenteilung und Aufgabenfinanzierung zwischen Kanton und Gemeinden erfolgen, betonte Raith. Entsprechende Projektarbeiten seien kurz nach der kantonalen Abstimmung vom Juni 2002, die Riehen und Bettingen eine Steuererhöhung beschert hatte, aufgenommen worden, erste Zwischenentscheide seien in Bälde zu erwarten. Der Gemeinderat werde dem Einwohnerrat noch dieses Jahr einen Zwischenbericht vorlegen.

INTERPELLATION Keine christlichen Symbole in der Kapelle

«Gemeinde konfessionell neutral»

rs. In einer Interpellation hatte Annemarie Pfeifer (VEW) beklagt, dass die neu gestaltete Friedhofskapelle auf dem Gottesacker Riehen keine christlichen Symbole aufweise. Die Gemeinde Riehen sei in konfessioneller Hinsicht neutral, sagte Gemeindepräsident Michael Raith in seiner Antwort. Der Kanton Basel-Stadt stehe in einer laizistischen Tradition und in seinen Abdankungskapellen seien religiöse Symbole selten. Wo solche anzutreffen seien, stiessen sie oft auf Kritik, teils von Atheisten, teils von Christen, die glaubensmässig andere Schwerpunkte setzten. In religiösen Diskussionen müsse die öffentliche Hand Zurückhaltung üben. Deshalb sei in den Wettbewerbsbedingungen für die künstlerische Ausschmückung der Kapelle auf dem Gottesacker die Forderung nach Konfessionsneutralität aufgestellt worden. Die Kapelle stehe allen Einwohnerinnen und Einwohnern zur

Verfügung. Immerhin sei ein Drittel der Riehener Bevölkerung konfessionslos oder gehöre einer nichtchristlichen Religion an. Den Trauerfamilien stehe es frei, neben Blumenschmuck auch religiöse Symbole in die Kapelle mitzubringen oder mitbringen zu lassen. Auch könnten Abdankungsfeiern in den Kirchengebäuden oder anderen sakralen Räumen durchgeführt werden. Die Forderung nach Konfessionsneutralität stelle im Übrigen keine Verletzung, sondern eine Erfüllung der Glaubens- und Gewissensfreiheit dar, wie sie in der Bundesverfassung postuliert sei. Die 1898 vom Sanitätsdepartement Basel-Stadt gebaute und 1982 in Gemeindebesitz übergegangene Gottesackerkapelle habe von Anfang an nie christliche Symbole als integrierende Bestandteile aufgewiesen.

Annemarie Pfeifer erklärte sich als von der Antwort nicht befriedigt.

INTERPELLATION Urnenbestattungen auf dem Gottesacker

Keine Urnenbestattung in Mauer

rs. In einer Interpellation hatte Eduard Rutschmann (SVP) gefragt, ob die 2003 errichtete Betonmauer bei der Kapelle des Gottesackers Riehen am Friedhofweg so umgestaltet werden könne, dass sie für Urnenbestattungen benutzt werden könnte.

Gemeindepräsident Michael Raith sagte, dies sei nicht möglich. Es bestünden bauphysikalische Bedenken und ei-

ne solche Umgestaltung sei nicht kompatibel mit der Philosophie der Planer und Betreiber des Gottesackers. Urnenbestattungen seien auf dem Gottesacker Riehen aber seit langer Zeit möglich – nicht in einer Urnenwand, sondern im Boden. Eine grosse Urnenwand sei ausserdem vor nicht allzu langer Zeit in der Sektion 12 des Friedhofs am Hörnli errichtet worden und werde rege genutzt.

INTERPELLATION Tiefbauarbeiten an der Hörnliallee

Kritik am Tiefbauamt Basel-Stadt

rs. In einer Interpellation hatte Peter A. Vogt (SVP) dem Tiefbauamt Basel-Stadt Verschleuderung von Steuergeldern vorgeworfen, weil in der Hörnliallee gegenwärtig zum zweiten Mal innerhalb von zwölf Monaten das Trottoir aufgerissen werde und neue Randsteine gesetzt würden. Eine Interpellation zum selben Thema hat Einwohnerrat und Grossrat Matthias Schmutz (VEW) bereits im Kantonsparlament eingereicht. Die Antwort darauf steht noch aus.

Gemeinderat Marcel Schweizer sagte in seiner Antwort, die Arbeiten stünden in der Verantwortung des Kantons. Die von der Gemeinde Riehen gestellten Fragen zur Beatwortung der vorliegenden Interpellation hätten vom Tiefbauamt infolge von Abwesenheiten nicht beantwortet werden können. Auch der Gemeinderat habe sich gefragt, wieso mit der Trottoirsanierung von 2003 nicht bis zur gegenwärtig laufenden Trottoirsanierung habe zugewartet werden können. Inwieweit eine Zirkulation durchgeführt worden sei, sei unklar. In der Gemeindeverwaltung habe zum gegenwärtigen Sanierungsprojekt auf jeden Fall keine Planzirkulation stattgefunden. Für Unterhalt und Er-

neuerung von Kantonsstrassen sei ausschliesslich das Tiefbauamt Basel-Stadt zuständig.

Marcel Schweizer zeigte sich verärgert, dass sich das kantonale Tiefbauamt bei den gegenwärtigen Arbeiten nicht an vorher getroffene Absprachen gehalten habe. Man habe vereinbart, dass die Einsetzung des Feinbelags am Kohlstieg, die eine Vollsperrung bedingt, und die verkehrsbehindernden Arbeiten an der Hörnliallee gleichzeitig stattfinden sollten, um die betreffende Verkehrsachse nur einmal unterbrechen zu müssen. Das Tiefbauamt habe seine Arbeiten aber vorgezogen. Die Gemeindeverwaltung habe sich bereits bei den Verantwortlichen des Tiefbauamts über die schlechte Koordination beschwert.

Normalerweise funktioniere die Koordination zwischen Baudepartement beziehungsweise Tiefbauamt und der Gemeinde Riehen gut. Es fänden regelmässig Projektkoordinationsitzungen statt, in welchen sämtliche Projekte in Riehen mit allen beteiligten Akteuren besprochen würden. Umso unverständlicher seien die gegenwärtigen Probleme an der Hörnliallee.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

Mit Sicherheit CVP Riehen

Kennen Sie die Sehnsucht nach der «guten alten Zeit»? Fast alle Menschen neigen dazu, vergangene Tage zu idealisieren und die Gegenwart als garstig zu empfinden. Allerdings ist ein gewisser Zerfall in unserer Gesellschaft mittlerweile so deutlich geworden, dass sich die Frage aufdrängt, ob Wohlstand und Vollbeschäftigung, die fast sprichwörtliche Sauberkeit und gegenseitige Rücksicht, Ruhe und Ordnung endgültig der Vergangenheit angehören. Denn an ihre Stelle sind zunehmende Arbeitslosigkeit, individuelle und staatliche Verschuldung, Vereinsamung und Verwahrlosung getreten, verbunden mit einer Verschlechterung des allgemeinen Lebensgefühls und mit um sich greifender Unsicherheit.

Man kann diese unerfreulichen Tatsachen schönreden. Oder die Augen vor

der Realität verschliessen. Beides ist für die CVP keine wirkliche Antwort auf die brennenden Probleme unserer Zeit. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Schattenseiten unserer Gesellschaft zu beleuchten und den Finger auf wunde Punkte zu legen.

Vor einiger Zeit, als noch längst nicht Wahlkampf war, die Zahl der Einbrüche jedoch zunahm, veranstaltete die CVP zusammen mit dem Quartierverein Kornfeld und der Kantonspolizei Basel-Stadt einen Informationsanlass zum Thema «Dämmerungseinbrüche», um die Bevölkerung zu gegenseitiger Hilfe und Wachsamkeit aufzufordern. Diese Veranstaltung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Auf Anfrage war von der Kantonspolizei Monate nach dem Anlass zu erfahren, dass die Zahl der Einbrüche in

Riehen merklich zurückgegangen sei. In der «Langfingerzunft» sei bekannt gewesen, dass Riehen «kein gutes Pflaster» mehr ist, da die Leute gewarnt sind.

Als sich in Riehen die Auswüchse einer durch den Wohlstand verwahrlosten Jugend immer deutlicher zeigten, griff wiederum die CVP das Thema auf und informierte in einem Podium über Alkoholmissbrauch, «Feuerspiele» und Vandalismus. Auch hier spürte sie den Puls, nannte die Probleme beim Namen und wird die Entwicklung aufmerksam verfolgen. Damit leistet die CVP einen kleinen, aber feinen Beitrag zur allgemeinen Sicherheit. Auf dass wieder bessere Zeiten vor uns liegen.

*Daniel Albietz,
Präsident CVP Riehen*

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

Für ein lebenswertes Riehen

Wohnen Sie gerne in Riehen? Wir auch! In Riehen wohnt man im Grünen, die meisten Wohnlagen sind ruhig, Schule, Läden, öffentlicher Verkehr sind schnell erreichbar, die Naherholungsgebiete liegen vor der Tür. Diese Wohnqualität möchten wir erhalten!

Vom Kanton wird Riehen angehalten, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Dafür haben wir Verständnis. Wir SozialdemokratInnen haben klare Vorstellungen, wo und wie dies geschehen soll: Ein Überbauen von Naherholungsgebieten wie im Moostal kommt für uns nicht in Frage! Beispiele wie das Hupferareal oder die Bosenhalde zeigen, dass es im bestehenden Siedlungsgebiet noch genügend Flächen für hochwertigen Wohnungsbau gibt.

Dank den geplanten Seniorenwohnungen auf dem Areal des Landpfundhauses wird andernorts dringend benötigter Wohnraum für Familien mit Kindern frei.

Trotz reduziertem LKW-Verkehr leiden die Anwohner an der Lörracher- und an der Baselstrasse noch immer unter dem starken Verkehrsaufkommen. Dies wollen wir im Grosse Rat ändern! Der Ausbau der Regio-S-Bahn scheint uns dabei die bessere Lösung als das Bäumefällen für die Zollfreistrasse. Mit der geplanten Aufwertung des Riehener Bahnhofs, dem Erstellen der Station Niederholz und der Durchbindung zum Bahnhof SBB erhalten wir in wenigen Monaten eine attraktive, mit neuestem Rollmaterial ausge-

rüstete Verbindung nach Basel, für die ab Riehen sogar das U-Abo gilt. Im Lokalverkehr setzen wir auf den umweltfreundlichen Langsamverkehr (Velo, Fussgänger). Mit einer Parkplatzbewirtschaftung wollen wir den Durchgangsverkehr durch unser Dorf eindämmen und die Anwohner bevorzugen.

Wir SozialdemokratInnen treten für eine Verkehrs- und Wohnbaupolitik ein, die Rücksicht nimmt auf Mensch und Umwelt, denn wir wohnen gerne in Riehen. Sie doch auch? Dann wählen Sie Liste 5!

*Roland Engeler-Ohnemus, Riehen,
Andrea Pollheimer, Riehen,
Mitglieder des Einwohnerrats*

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Bei uns zählt Sachpolitik, nicht Schaumschlägerei

Bruno Mazzotti, weshalb kandidieren Sie für den Grossrat?

Bruno Mazzotti: Die Riehener Interessen müssen konsequent und nachhaltig im Kanton vertreten werden. Basel darf Riehen in Sachen Steuern, Verkehr und Schule nicht einfach in die Ecke drängen. Der Kanton muss unsere Gemeindeautonomie wieder mehr respektieren. Darum: Liste 1 wählen!

Für welche Anliegen setzen Sie sich ein?

Eines der wichtigen Themen ist die Standortattraktivität. Die Politik muss dafür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit der Kanton Basel-Stadt wieder wettbewerbsfähig wird.

... und Riehen?

Die Attraktivität der Landgemeinden hilft schliesslich dem ganzen Kanton.

Dazu müssen wir alle gemeinsam Sorge tragen. Neid war schon immer der falsche Ratgeber.

Wie wollen Sie dies ändern?

Wir müssen selbstbewusster auftreten und mehr Transparenz fordern. Während im Kanton die Verwaltung ihre Reform auch ohne den Segen des Grossen Rates umsetzen wird, entzieht sich dieser Prozess der Kontrolle durch das Parlament. In Riehen wird dieses Ziel gemeinsam erarbeitet, zwischen Exekutive und Legislative.

Riehen als Vorbild für Basel?

Der Kanton soll die Landgemeinden vermehrt respektieren. Dank fiskalischer Weitsicht und einer offenen Steuerpolitik leben viele Nettozahler gerne in unserer Gemeinde. Davon kann Basel nur träumen ...

Welche politische Erfahrung bringen Sie für dieses Amt mit?

Ich bin seit vielen Jahren politisch aktiv und zurzeit Statthalter des Grossen Rates.

Was unterscheidet die FDP von den anderen Parteien?

Trotz Provokationen anderer Parteien sind wir unseren Prinzipien treu geblieben. Wir setzen den liberalen Grundgedanken konsequent um. Bei uns zählt Sachpolitik – und nicht Schaumschlägerei.

Ihre Prognose für die Grossratswahlen?

Ich hoffe, dass die Wählerinnen und Wähler die Politik der FDP belohnen und uns ihr Vertrauen schenken – drei Sitze sollten für die Liste 1 wieder drin liegen!

FDP Riehen

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

Liberaler Politik für Riehen

Anliegen des Gewerbes haben in der LDP seit jeher einen hohen Stellenwert. Auf kantonaler Ebene kämpfen die Liberalen für die Lichtung des munter vor sich hin wuchernden Gesetzesdschungels überall dort, wo überbordende staatliche Regelungswut und ständig steigender administrativer Aufwand Betriebe und die Bevölkerung in besonderer Weise einschränken.

Theo Seckinger (bisher) ist Baumeister. Er setzt sich für ein sinnvolles Miteinander von Wohnen und Arbeiten ein, denn Arbeits- und Ausbildungsplätze sind für eine lebendige Gemeinde genauso wichtig wie Ruhe- und Erholungszone. Betriebe brauchen faire Rahmenbedingungen.

Peter Zinkernagel (bisher) ist Architekt. Der Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen kennt die Nöte und Anliegen des Gewerbes bestens und vertritt die Interessen der ortsansässigen Betriebe mit Nachdruck. Ein wichtiges Anliegen ist ihm die Berufsbildung. Mit einer Motion verlangt er vom Kanton, die Lehrlingsausbildung als Eignungs- oder Zuschlagskriterium bei öffentlichen Beschaffungen zu berücksichtigen.

Jürg Blattner ist Kaufmann. Als Detailhändler ist ihm die Aufwertung des Dorfkerns und die Verbesserung der Verkehrssituation wichtig.

Ursula Merkel (parteilos) ist Verkaufsleiterin. Sie will, dass ortsansässige Betriebe rentabel arbeiten können, weil die Bevölkerung auf das lokale Gewerbe angewiesen ist.

Die Bildungspolitik ist ein zentrales Element liberaler Politik: Die Forderung nach mehr Mitteln ist gekoppelt mit dem Anspruch, der Qualitätssicherung einen grösseren Stellenwert beizumessen.

Renée Galbraith ist Juristin. Die Präsidentin der Inspektion der Kleinklassen und der liberalen Schulkommission befasst sich mit vielfältigen Fragen im Bereich Bildung.

Claudia Schultheiss ist Familienfrau und Juristin. Als Mutter von drei Kindern im Schul- und Kindergartenalter und als Mitglied der Inspektion des Gymnasiums Bäumlhof ist ihr die Bildungspolitik ein spezielles Anliegen.

Felix Werner ist Parteipräsident der LDP Riehen/Bettingen, Vorstandsmitglied der LDP Basel-Stadt und Präsident der liberalen Gewerbekommission. Er setzt sich dafür ein, dass Jugendliche im Kanton Basel-Stadt von einem leistungsorientierten und konkurrenzfähigen Bildungssystem profitieren können. Ein spezielles Anliegen ist ihm die Berufsbildung.

LDP Riehen/Bettingen

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI (SVP)

«Steuersenkungen – dringender denn je!»

Jahr für Jahr fordert der Staat von seinen Bürgerinnen und Bürgern mehr Geld und diesen bleibt immer weniger zum Leben. Fakt ist: In den letzten vier Jahren hat sich trotz mehrfacher Mahnung die Situation der öffentlichen Finanzen zusehends verschlimmert: Die Ausgaben steigen und steigen, der Wirtschaftsstandort Basel-Stadt verliert weiter an Attraktivität. Regierungsrat Vischers Ausblick für nächstes Jahr: ein Budgetdefizit von 118 Millionen! Dies trotz weniger Personal und Massnahmen mit dem Sparpaket.

In Basel frisst die Bürokratie der Verwaltung das Geld weg. Die Kostensteigerung ist stärker als die Wirtschaftsleistung. Basel befindet sich in Spitzenposition: Die Ausgaben pro Einwohner sind in den letzten Jahren geradezu explodiert. Mehr als 1400 Franken werden pro Kopf im Jahr dafür ausgegeben. Fast dreimal so viel wie Bern. Die SVP versuchte bei jeder Gelegenheit mit Vorstössen und/oder durch Ablehnung zu neuen Begehrlichkeiten die fatale Aufwärtsspirale bei den Ausgaben zu stoppen.

Mit unserer Initiative bringen wir jetzt nicht nur Bewegung in die Politik, sondern wir sorgen für Aufregung: Wir haben damit nicht nur eine Idee, sondern wir bieten eine Lösung mit Synergieeffekten für finanzpolitische Disziplin. Dabei gewinnt die Kostenseite zunehmend an Bedeutung. Im Subven-

tionsdschungel mit seinem Wildwuchs von weit über einer Milliarde Franken herrscht die «moral hazard». Unser Staatswesen ist zu einem veritablen Selbstbedienungsladen der Funktionäre mutiert. Es scheint in den Teppichetagen wird aus- und unten wird abgebaut. Folglich muss die Ausgabendynamik gebremst werden: Der «Politikplan» muss Verzichtspläne und nicht Begehrlichkeitspläne sein!

Die Regierung und das Parlament müssen die Kunst des Sparens wieder entdecken. Wie soll denn angesichts der spendierfreudigen Politikmehrheiten – selbst unter Verzicht auf Mehrausgaben – ein struktureller Defizitsockel von 118 Millionen geschleift werden? Diese SVP-Initiative zwingt alle dazu: Basel braucht einen klaren Spar- und Konsolidierungskurs. Weniger Staatsverschuldung bedeutet weniger Zinsen und damit Spielraum für Investitionen, mehr Handlungsfreiheit für Bildung, Forschung und Technologie.

Wenn es uns gelingt, die Steuerbelastung zu senken, den Arbeitsmarkt flexibler zu gestalten und die sozialen Sicherungssysteme zu renovieren, dann geht es wieder bergauf! Unterschreiben Sie deshalb die SVP-Initiative «Steuersenkungen – dringender denn je!».

*Kurt Bachmann, Grossrat,
Initiativkomitee «Steuersenkungen – dringender denn je!»*

GRÜNES BÜNDNIS, RIEHEN

Damit Leben vor Profit kommt

Wer sich die Mühe nimmt, hinzuschauen, kann nicht anders, er muss sich Fragen stellen: Was tun wir, wenn sich der Verkehr auch auf der Zollfreistrasse staut, sollte sie aller Vernunft zum Trotz doch noch gebaut werden? Durch welches Naherholungs- oder Wohngebiet werden wir die neuen Entlastungsstrassen führen? Was passiert, wenn die Anzahl der in Verkehr gesetzten Autos im gleichen Mass zunimmt wie bisher? Wo in aller Welt sollen die denn durchfahren? Wie finanzieren wir in Zukunft die Arbeitsausfälle durch Krankheit, die vorzeitigen Todesfälle infolge von Atemwegserkrankungen, die eindeutig auf erhöhte Umweltbelastung zurückzuführen sind? Was unternehmen wir dagegen, dass immer mehr und immer jüngere Kinder rauchen, trinken und kiffen? Was bieten wir den arbeitswilligen jungen Erwachsenen an, die keine Lehrstelle finden, geschweige denn eine feste Arbeit? Was machen wir mit den «werke arm», den Erwerbs-

tätigen, die Vollzeit arbeiten und deren Lohn dennoch nicht zum Leben reicht?

Die Vertreterinnen und Vertreter des Grünen Bündnis, Riehen, stehen ein für eine nachhaltige und soziale Politik. Sie haben den Mut, so lange auf Missstände hinzuweisen, bis diese zur Kenntnis genommen werden und nach Lösungen gesucht wird. Und sie bringen die Energie auf, in Bahnen zu denken und zu handeln, die neu sind und anders, aber politisch gangbar und effektiv. Das Grüne Bündnis setzt sich ein für eine glaubwürdige Umweltpolitik, für Umwelterziehung und Integrationsmassnahmen an den Schulen. Die anstehenden Probleme können nur in enger Zusammenarbeit zwischen Stadt und Gemeinde konstruktiv gelöst werden. Und dafür braucht die Gemeinde Riehen eine starke Vertretung durch das Grüne Bündnis im Grossen Rat.

*Stephanie Ehret,
Grünes Bündnis, Riehen*

BETTINGER DORFVEREINIGUNG (BDV)

Basler Schulsystem – wie weiter?

Die alte, nach wie vor unerfüllte Forderung nach einer Koordination der Schulen im Raum Nordwestschweiz bleibt eine Dauerpendenz des Grossen Rates und der zuständigen Fachstellen. Das Thema wird auch von den bürgerlichen Parteien zu Recht neu in Angriff genommen.

Auch die Bettinger Dorfvereinigung bekennt sich zu einer Neuausrichtung des Basler Schulsystems. Es zeigt sich heute immer mehr, dass die Basler Reformschule an schweren und zum Teil unlöslichen Mängeln leidet, die längstens nicht mehr nur administrativ, sondern auch politisch anzugehen sind. Der bereits eingeleitete Umbau der Weiterbildungsschule WBS ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Weitere Massnahmen müssen folgen! Damit wird offenkundig, dass der Ideenwettbewerb um das «richtige Schulsystem» und politische Aktionen noch lange nicht abgeschlossen sind. Basler Schulabgänger sollten ausbil-

dungsmässig den gleichen Anforderungen standhalten können, wie die Schülerinnen und Schüler aus den Nachbarkantonen dies tun. Der Blick muss sich auf die konkreten Arbeitsmarktchancen richten. Mit verbesserten Chancen am Arbeitsmarkt bekämpfen wir nicht nur die Arbeitslosigkeit und die neue Armut, sondern schaffen die Voraussetzungen für ein erfolgreiches und befriedigendes Berufsleben unserer Kinder. Mit einer guten schulischen Aus- und Weiterbildung bewirken wir eine Steigerung der Effizienz in allen Lebensbereichen.

Die Bettinger Dorfvereinigung offertiert den Bettinger Stimmberechtigten konkrete Vorschläge und besitzt in Dr. Rudolf Duthaler (tätig in der Pharmaforschung von Novartis Basel) eine Person, die hierzu die erforderlichen Kompetenzen bereithält, auch aufgrund seiner Hochschultätigkeit und internationaler Kontakte.

*Beat Fehr und Urs Lincke,
Bettinger Dorfvereinigung*

Wahlen 2004

rz. In den kommenden Wochen präsentiert die RZ eine ausführliche Vorschau auf die basel-städtischen Regierungs- und Grossratswahlen vom 24. Oktober 2004. In der Rubrik «Die Parteien zu den Wahlen» präsentieren die mit einer Grossratsliste bzw. mit einem Grossratskandidaten in den Wahlkreisen Riehen und Bettingen vertretenen Parteien ihre politischen Programme und Schwerpunkte. Für den Inhalt der Beiträge sind ausschliesslich die jeweiligen Parteien verantwortlich. In ihrer Ausgabe vom 8. Oktober stellt die Riehener Zeitung dann in einem umfangreichen Wahljournal alle Kandidatinnen und Kandidaten für den Regierungsrat mit einem Interview vor. Zudem werden in einer Fotoübersicht sämtliche Grossratskandidatinnen und -kandidaten der Wahlkreise Riehen und Bettingen präsentiert. Ergänzt wird das RZ-Wahljournal mit interessanten Statistiken zu früheren Wahlen in Basel-Stadt.

Jede Woche das Nächstliegende: Im Abo bei der Riehener Zeitung.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLEN

SCHWEIZERISCHE BÜRGERPARTEI (SBP)

Die Interessen der Gemeinde Riehen im Grossen Rat durchsetzen

Die Basel-Städter Grossräte sind gewohnt, an Basel zu denken. Die Landgemeindeinteressen werden links liegen gelassen, es sei denn, man kann die Gemeinden zur Kasse bitten, um die Schuldenpolitik der Stadt zu finanzieren – so geschehen anlässlich der Steuererhöhung, die den Gemeinden Riehen und Bettingen 2002 aufgezwungen wurde.

Ein wirksamer Protest dagegen seitens der Riehener Grossräte wie des Gemeinderats blieb praktisch aus. Inzwischen trifft man sich mit der Stadtregierung wieder zum Tafeln. Die Verhandlungen über die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sind in Kommissionen verbannt.

Hinsichtlich einer verfassungsrecht-

lichen Autonomie der Landgemeinden hat der Grosse Rat einen Verfassungsrat eingesetzt, der lediglich ein Spiegelbild seiner selbst darstellt. Auch dagegen haben sich die Grossräte aus Riehen und Bettingen nicht gewehrt, obwohl sie wissen mussten, dass die Verfassungsräte die Interessen der Landgemeinden so nicht erkennen, geschweige denn anerkennen werden.

Nicht erkannt haben sie, die SP- und FDP-, LDP-, CVP-, DSP und SVP-Grossräte, ein vorberatendes und begleitendes Gremium wie z. B. einen Ältestenrat einzusetzen, um etwa den Minderheitenfragen Gewicht zu verschaffen. So wird nicht aus der Welt geschafft, dass die Stimmbürger der Landgemeinden in

ihren ureigensten Interessen von den Basel-Städter Stimmbürgern weiterhin überstimmt, die Landgemeinden majorisiert werden.

Quoren zu schaffen, um Majorisierungen zu verhindern, sind da nur ein Behelf und Anlass für Streitereien über ein gerechtes Mass des Quorums.

Viel mehr als bisher ist für die nächste Legislaturperiode des Kantonsparlaments zwingend notwendig, dass die Grossräte der Landgemeinden ihre Basel-Städter Grossratskollegen und die Kantonsregierung aufrütteln.

Schweizerische Bürgerpartei (SBP), Dr. W. Jean Ziegler, Riehen, Einwohnerrat, Grossratskandidat

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

Liebe Irene

Analysieren

Heute morgen konnte ich mit meinem Mann alleine frühstücken. Die Älteste verabschiedete sich schon vorher mit einer heissen Schoggi im Magen, um zur Arbeit zu gehen.

Die Zweitälteste war kurz unser Gesprächsthema. Zurzeit, wo sie das Haus hätte verlassen müssen um rechtzeitig in der Schule zu sein, lag sie nämlich noch im Bett. Hat sie verschlafen? Wann löschte sie in der Nacht das Licht? Oder konkreter, um welche Zeit wohl ihr Handy, Computer und Stereoanlage zur Ruhe?

Handeln

Später, nachdem ich für die Kleider-

sammlung die Säcke auf die Strasse gestellt hatte, den Gangteppich und die Kommode sorgfältig vom Gelb des verschwenderisch schönen Sonnenblumenstraußes gesäubert, geduscht und aufgeräumt hatte, setzte ich mich mit den jüngeren beiden nochmals an den Frühstückstisch.

Die Jüngste hat heute schulfrei – Lehrerweiterbildung – das gibt Appetit auf die frischen Brötchen! Der Sohn genoss es ebenso. «Schön», denkt er, «dass dienstags erst nach zehn Uhr Gewerbeschule ist.» Unserer Jüngsten versprach ich, nach dem Mittagessen mit ihr den gestern eingefangenen «Plattfuss» am Hinterrad ihres Velos zu reparieren.

Politisieren

Hast du es gemerkt, heute macht mir mein Job Spass. Ich teile mit der VEW die Ansicht, dass die Familie in ihren vielfältigen Formen nach wie vor Kernstück der Gesellschaft ist.

Du verstehst mich, wenn ich mich für eine Steuerentlastung für alle Vollzeitmütter riesig freuen würde.

Und zudem sind wir uns sicher einig in dem Punkt, dass es auch für die Wirtschaft und Gesellschaft mehr Gewinn als Verlust ist, wenn sie sich die Mütter mehr kosten lassen würden?!

Bhüet di Gott!

Elisabeth Zahnd, Irene Widmer, Grossratskandidatinnen VEW

EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION (EDU)

Migration und Asylwesen

EDU-Grossrats-Kandidat Samuel Plüss ist Busfahrer in Riehen. Seine Linie führt am «Moosrain» vorbei und befördert täglich Asylbewerber. Dabei kommt der Fahrer mit den Leuten in engeren Kontakt. Sein Beruf könnte zusätzlich auch mit Sozialarbeiter, Logis- und Stellenvermittler, Kinderhüter und Seelsorger betitelt werden.

Ein Beispiel: Eine Frau aus Angola steht an der Habermatten. Sie ist in ein langes afrikanisches Kleid gehüllt, hat kein Gepäck, nur ein Kind bei sich. Sie fragt nach dem «Moosrain» und erhält die gewünschte Auskunft. Schon am nächsten Tag ist sie neu eingekleidet und besitzt ein Natel. Sie kooperiert mit einer Kamerunerin, welche sie in der Geldbeschaffung mittels Prostitution in

Basel unterrichtet. Einige Tage später beginnt die Zeit, in der die beiden morgens mit dem ersten Bus nach Hause zurückkehren und hinten auf der Sitzbank das erarbeitete Geld zählen.

Heute ist die Frau bereits mehrfach als Asylantin abgewiesen, ist aber immer noch in Basel. Sie bezog inzwischen eine Wohnung, was ihre Arbeit erleichtert, und spricht immer noch nicht Deutsch. Nur den Satz: «Hast du mir Geld?» kann sie deutsch aussprechen, wenn sie den Buschauffeur sieht.

Das gute Beispiel: Die gehbehinderte Tschetschenin ist Kunstmalerin. Samuel Plüss katalogisiert ihre Werke. Als dieser Katalog fertig vorlag, wollte sie die Kosten begleichen, erschrak jedoch über den Preis und übergab ihm ein

Couvert mit ihrem ersparten Geld. Den Rest wollte sie nach Möglichkeit zurückgeben. Herr Plüss lehnte eine Bezahlung ab und schenkte ihr den Katalog. Daraufhin übergab sie ihm aus Dankbarkeit eines ihrer künstlerischen Erzeugnisse samt Rahmen. Diese Tschetschenin ist richtigerweise heute im Genuss des Asylstatus «F» (vorläufig aufgenommen). Sie kann sehr gut Deutsch und ist befehlssüchtig, sich hier anzupassen.

Die grundlegend christliche EDU ist aus diesen und anderen Gründen bestrebt, das Asyl- und Migrationswesen von Fall zu Fall differenziert zu betrachten und nicht einfach über einen Slogan abzuurteilen.

Eidgenössisch-Demokratische Union

IN KÜRZE

Preis für Tag der Frau

pd. Der neunte Chancengleichheitspreis beider Basel, «das heisse Eisen», wird an den «Tag der Frau» verliehen. Mit der Preisvergabe werden die Organisatorinnen dieses jährlich von über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besuchten Informations- und Diskussionsstages für ihre langjährige, ehrenamtliche Arbeit geehrt. Der mit 20'000 Franken dotierte Preis geht an den Trägerverein «Tag der Frau». Der «Tag der Frau» stellt jedes Jahr ein aktuelles gesellschaftliches, politisches oder ethisches Thema ins Zentrum und diskutiert es mit prominenten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Mit ihren Schwerpunkten sprechen die Organisatorinnen eine breite Öffentlichkeit an und beleuchten das aktuelle Thema konsequent aus der Perspektive von Frauen.

Bis letztes Jahr organisierte ein Komitee den Anlass ehrenamtlich und zeichnete auch für das Sponsoring verantwortlich. Ende 2003 schlossen sich mehrere Frauen-Organisationen zum «Trägerverein Tag der Frau» zusammen. Fortan soll die jährliche Veranstaltung grösstenteils durch die Vereinsbeiträge finanziert werden.

Die Preisverleihung findet am Donnerstag, 28. Oktober 2004, im Kleinbasler Kulturzentrum «Union» statt.

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

Bitte lächeln!

Jetzt lächeln sie wieder, die Kandidatinnen und Kandidaten von den Plakatwänden und in den Zeitungsinseraten. Schön lächeln allein genügt jedoch nicht. Es ist auch der Wille für die politische Arbeit gefragt – und manchmal auch mehr Ernsthaftigkeit. Dies zumindest ist unsere Ansicht.

Viele Einwohnerinnen und Einwohner können nämlich über Politik überhaupt nicht mehr lachen. Bei immer mehr Steuern, Gebühren und Krankenkassenprämien ist dies verständlich. Die Kluft zwischen Reich und Arm wird grösser. Die Löhne kommen trotz optimistischer Wirtschaftsprognosen immer mehr unter Druck, die Renten sind nicht mehr sicher. Der Teuerungsausgleich bei Löhnen und Renten wird nicht oder nicht vollständig gewährt. Zudem verschwinden laufend Arbeits- und Ausbildungsplätze.

In dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, dass Persönlichkeiten ins Parlament gewählt werden, die willens sind, die Anliegen der Bevölkerung wahrzunehmen und zu vertreten. Es genügt nicht, mit grossen Zeilen in der Presse Polemik zu machen. Einiges mag zwar im Moment Eindruck machen. Die versprochenen Ergebnisse aber bleiben oft aus. Es nützt nichts,

nach mehr Sicherheit zu schreien und dann die erforderlichen finanziellen Mittel abzulehnen. Wie lange geht es, bis die Wählerschaft merkt, dass diese Rechnung nicht aufgehen kann?

Auf der anderen Seite werden Gelder unnötig verschleudert. Riehen braucht dringend eine Umfahrungsstrasse, um die Verkehrsprobleme auf den Hauptverkehrsachsen zu lösen. Der Bau der Zollfreistrasse ist die letzte Gelegenheit dazu.

Alle bisherigen Projekte wurden verhindert. Obwohl längst beschlossen, wird der Beginn der Arbeiten immer wieder verzögert. Wer trägt die Folgekosten? Der Kanton könnte dieses Geld sicher sinnvoller einsetzen, z. B. in Naturschutzprojekten. Besonders ärgerlich ist, dass viele der Berufsverhinderer nicht in Riehen wohnhaft und somit gar nicht von den Verkehrsproblemen betroffen sind.

Die DSP setzt sich dafür ein, dass für die anstehenden Probleme Lösungen gefunden werden. Die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 11 möchten dafür sorgen, dass auch die Riehener DSP im Grossen Rat wieder eine hörbare Stimme hat.

DSP Riehen/Bettingen

GESUNDHEIT Veränderte Beiträge an Krankenkassen

Neue kantonale Beiträge

pd. Dank einer deutlichen Dämpfung der Kostenentwicklung steigen die Prämien in Basel-Stadt um vergleichsweise bescheidene 3 Prozent. Trotz angespannter Finanzlage hat der Regierungsrat beschlossen, die Prämienbeiträge zu Gunsten von Personen mit den tiefsten Einkommen per 1. Januar 2005 anzuheben. Für das kommende Jahr sind im Kanton Basel-Stadt im Vergleich zu den vergangenen Jahren relativ geringe Prämiensteigerungen zu erwarten. Die durchschnittlichen Erhöhungen für Erwachsene liegen bei rund 3 Prozent. Die Prämien für Kinder werden lediglich um ca. 1 Prozent, diejenigen der 19 – 25-Jährigen um ca. 3,5 Prozent ansteigen. Diese Erhöhungen sind auch im interkantonalen Vergleich unterdurchschnittlich. Nachdem die meisten Versicherer wieder über die vorgeschriebenen Reserven verfügen,

sind auch verschiedene Anbieter in der Lage, auf eine Erhöhung gänzlich zu verzichten. Dieser relativ erfreulichen Entwicklung liegt eine deutliche Dämpfung der Kostensteigerung zu Grunde, zu welcher u. a. das für Basler Spitäler geltende Globalbudget sowie der in Basel-Stadt strikte durchgehaltene Zulassungsstopp für neue Arztpraxen wesentlich beigetragen haben.

Aufgrund der knappen Kantonsfinanzen werden v. a. die Beiträge zu Gunsten von Familien und Einzelpersonen in den drei tiefsten Einkommenskategorien erhöht, während auf Erhöhungen zu Gunsten der beiden höchsten Einkommenskategorien (mit Ausnahme der jungen Erwachsenen bis 25 Jahre) gänzlich verzichtet wird. Mit diesen gezielten Erhöhungen soll möglichst vermieden werden, dass zusätzliche Personen Sozialhilfe beantragen müssen.

LESERBRIEFE

Das letzte Erntedankfest?

Viele waren gekommen am letzten Samstag, zum wohl letzten Erntedankfest beim «Haus zum Wendelin» und Landpfundhaus. Ein richtig schönes Fest für Jung und Alt ist es gewesen. Es war in der Tat viel zu besichtigen und zu bestaunen. Ganz besonders interessant waren alle die landwirtschaftlichen Produkte, die auf liebevolle Art den Besuchern angeboten wurden. Herzlichen Dank den Organisatoren und vielen Helferinnen und Helfern.

Hauptgespräch der meisten Besucher war die angekündigte Aufgabe des traditionsreichen Bauernbetriebes. Unverständnis und Bedauern waren zu hören. Für viele Menschen ist die Aufgabe dieses Betriebes ein sehr grosser Kulturverlust von Riehen. Ich kann dies alles nachvollziehen.

Vorbei mit den «Alpauflügen», mit dem Kauf von guten Früchten ab dem Bauernhof, vorbei mit der Freude der Kinder, sei es beim Drehen der Kartoffelwaschmaschine oder bei der Beobachtung der Tiere. Wertvoll für Riehen war auch die vorbildliche Landschafts- und Baumpflege. Ein neues Konzept soll diese Verluste in der Landschaft retten. Fragt sich nur, wie und zu welchem Preis? Vermutlich muss Riehen bald Landschaftspfleger anstellen. Mit viel Geld soll der gemeindeeigene Bauernhof im Maienbühl vergrössert werden. Der Verlust im Dorf und in der Landschaft ist damit längerfristig kaum gerettet.

Viele fragen sich nach dem Grund der Aufgabe des Bauernbetriebes im Landpfundhaus. Ganz klar kommuniziert hat dies niemand. Viele rätseln deshalb. Der Wegfall der Subventionen hätte möglicherweise durch eine Verpachtung gerettet werden können. Ein 50 Hektar grosser Betrieb soll nicht mehr kostendeckend sein? Die angeführte ungünstige Lage ist nach anderer Ansicht aber auch ein Vorteil, zum Beispiel für den Verkauf ab Hof. Wäre eine Sanierung zu teuer? Oder ist es so, wie eine böse Zunge behauptet hat, mit älteren Menschen lässt sich mehr Geld verdienen als mit Kühen? Da stellen sich in der Tat viele Fragen.

Die Gemeinde gibt zwar viel Geld für Kultur aus, aber für die Erhaltung von einem geschichtlich so «wertvollen Juwel» sind keine Mittel vorhanden. Aber eben, was ist unter Kultur zu verstehen? Nicht weit weg vom Bauernhof wird gegenwärtig eine Liegenschaft teuer saniert. Es gelten offenbar ganz unterschiedliche Ansichten über die Erhaltung von Kulturgut.

Hansruedi Lüthi, Einwohnerrat DSP, Riehen

Gabriella Matefi ans Appellationsgericht

Schon wieder Richterwahlen? Ja, Gerichtswahlen sind leider meist nicht so attraktiv wie Wahlen für den Regierungsrat oder gar den Grossen Rat. Nichtsdestotrotz sind es wichtige Entscheidungen, da wir Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit haben zu bestimmen, wer in unserem Kanton Recht spricht. Man ist zwar froh, wenn man persönlich möglichst wenig mit den Gerichten zu tun hat. Das entbindet uns aber nicht von der Pflicht, möglichst fähige Menschen in die Leitungspositionen der Gerichte zu wählen.

Am Appellationsgericht gibt es drei

vollamtliche Richter und Richterinnen (Präsidentin und Präsidenten) und eine zusätzliche Richterposition, das so genannte Statthalteramt. Die Statthalterin arbeitet 45% fürs Gericht, während die drei Präsidien zu je 100% beschäftigt sind. Diese vier Personen führen die verschiedenen Geschäfte des Gerichts. Daneben gibt es noch sechs «ordentliche» Richterinnen und Richter und acht Erstatzrichter und -richterinnen. Das Appellationsgericht ist das höchste Gericht in unserem Kanton.

Gabriella Matefi ist seit 1998 Mitglied dieses Gerichts, nämlich als ordentliche Richterin am Appellationsgericht. Sie kennt dieses Gremium sehr gut und könnte dort ausgezeichnete Arbeit leisten. Sie hat eine breite Erfahrung als Richterin, zum Beispiel auch als ausserordentliche Richterin am Sozialversicherungsgericht (seit 2002) und als Vizepräsidentin der Schiedskommission für die Arbeitslosenversicherung Basel-Stadt (1997 bis 2002). Neben den Richtertätigkeiten ist Gabriella Matefi ausgebildete Mediatorin und Advokatin. Daher wäre sie eine gute Statthalterin am Appellationsgericht!

Maria Jurkovič Löffler, Riehen

Personenfreizügigkeit und Fahrt mit dem Rollstuhl

Weil wir in der Schweiz keine Personenfreizügigkeit für pflegebedürftige Personen im Rentenalter haben, ausser sie haben in einem Kanton mindestens 5 Jahre Wohnsitz gehabt und Steuern bezahlt, ist es leider unverständlicherweise nicht möglich für nun allein stehend gewordene Verwandte, wieder in ihren einstigen Heimatkanton, wo auch ihre Angehörigen wohnen, in ein Altersheim zu wechseln.

Es ist anzunehmen, dass es ab und zu in jedem Kanton vorkommt, dass alte und allein stehend gewordene Menschen gerne wieder in diesen Kanton zügeln möchten wo ihre Wurzeln und noch mehrere Angehörige leben. In den Altersheimen lebt zwar niemand alleine, Verwandten sind jedoch nähere Personen. Diese müssen dann lange Distanzen des Weges hinnehmen, wenn sie ihre lieben alten Verwandten in einer entfernten Stadt besuchen.

Im Hinblick auf die Abstimmung im letzten Jahr bezüglich der Eingliederung von Behinderten, sind innerhalb eines Jahres viele Trottoirabschrägungen angefertigt worden; dies ist sehr lobenswert. Leider sind diese Abschrägungen meistens mit dem Trottoirrand nicht bündig und es benötigt unheimlich viel Kraft, diese Rändchen mit dem Rollstuhl zu überwinden. Fährt man über diese Rändchen abwärts auf die Strasse, gibt es für die sitzende Person jeweils einen Schlag auf Gesäss und Rücken (das Gleiche auch bei Kleinkindern und Bébés). Auch behindertengerechte WCs gibt es nur wenige, besonders prekär ist die Situation in Genf.

Innerhalb der Schweiz darf es keine Personenfreizügigkeitslücken mehr geben, ebenso müssen die körperlich Behinderten den nicht körperlich Behinderten gleichgestellt sein.

Erst dann sind wir reif, uns mit anderen Ländern zu messen, z. B. auch mit der EU oder einem allfälligen Beitritt.

Helen Burkhalter-Kiefer, FDP-Mitglied Riehen und Basel, Grossratskandidatin

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Die Basketballerinnen des CVJM Riehen vor der Erstligasaison 2004/2005

Die Fortschritte in der Offensive bestätigen

Morgen Samstag um 20 Uhr startet das erste Frauenteam des CVJM Riehen in der Sporthalle Niederholz gegen die Reussbühl Highflyers in die neue Basketball-Erstligameisterschaft. Ziel ist die Finalrunde. Dazu ist ein Platz unter den ersten drei in der sieben Teams zählenden Qualifikationsgruppe nötig.

ROLF SPIESSLER

«In der Offensive haben wir Fortschritte gemacht. Diese wollen wir nun in der Meisterschaft bestätigen», sagt Raphael Schoene, Trainer des ersten Basketball-Frauenteam des CVJM Riehen, wenige Tage vor dem ersten Spiel gegen die Reussbühl Highflyers. Wert legt er dabei nicht auf das Einüben bestimmter Angriffssysteme, sondern auf eine saubere Technik und eine gute Kondition. «Eine gute Kondition ermöglicht eine gute Konzentration», ist der Trainer überzeugt, und eine sichere Technik erlaube einer Spielerin, das Spiel besser zu beobachten und damit schneller und genauer abzuspielen. Das sei gerade für sein Team besonders wichtig, weil die Rieherinnen im Vergleich zu anderen Teams eher klein gewachsen seien. Deshalb sei die Chance grösser, mit schnellen, präzise gespielten Gegenstössen zu punkten als mit einem bedächtigeren Spielbau.

Etwas erleichtert wird die Technik am Ball dadurch, dass nun auch der Schweizerische Basketballverband dem Ausland gefolgt ist und bei den Frauen mit etwas kleineren Bällen spielen lässt als bisher (Ballgrösse 6 statt 7). International wird schon länger so gespielt.

Etwas Sorgen macht Raphael Schoene die Defensive. Mit der zurückgetretenen Simone Stebler habe das Team eine wichtige Stütze in der Verteidigung verloren. Zurückgetreten ist auch Natasa Pavasovic. Susan Roest hat eine ausbildungsbedingte Auszeit genommen.

Spielerin mit NLA-Erfahrung

Mit Pascale Walther hat dafür eine interessante Spielerin den Weg nach Riehen gefunden. Die 32-Jährige spielte früher mit Arlesheim in der Nationalliga A und mit Pratteln in der Nationalliga B. Nach sieben Jahren Unterbruch gibt sie nun in Riehen ein Comeback. Von einem Auslandsaufenthalt zurück erwartet wird im Oktober Sanna Heiz. Aus der zweiten Mannschaft, die in der 2. Liga spielt, wurden Salome Kuster und Marion Madörin ins Kader der ersten Mannschaft aufgenommen.

Marion Madörin und Kate Darling, die schon letztes Jahr in der 1. Liga eingesetzt wurde, spielen allerdings hauptsächlich im Zweitligateam und sind für das Erstligateam als Aushilfsspielerinnen vorgesehen. Nach wie vor zum Kader gehören Anke Wischgoll, Sarah Wirz, Marisa Heckendorn, Jasmine Kneubühl, Sabina Kilchherr, Nora Fehlbaum und Fabienne Gasser.



Das erste Frauenteam des CVJM Riehen vor dem Testspiel gegen Alstom Baden, stehend von links: Raphael Schoene (Trainer), Fabienne Gasser, Sarah Wirz, Pascale Walther, Marisa Heckendorn, Marion Madörin; kniend: Salome Kuster, Jasmine Kneubühl, Anke Wischgoll, Sabina Kilchherr, Barbara Stalder.

Foto: Rolf Spiessler

Längerfristig liebäugelt Raphael Schoene mit dem Aufstieg in die Nationalliga B, zumal sich im Nachwuchs etwas tut. Erstmals spielt ein Juniorenteam des CVJM Riehen in einer interregionalen Nachwuchsliga mit (siehe nebenstehenden Artikel über die «Honeybadgers»). Einige dieser Spielerinnen sind bereits letzte Saison zu Erstligaeinsätzen gekommen.

Finalrunde als hohes Ziel

Ziel für diese Erstligasaison ist die Qualifikation für die sechs Teams umfassende Finalrunde, wo es um zwei Aufstiegsplätze in die Nationalliga B geht. «Das wird allerdings nicht einfach sein», sagt Raphael Schoene, seien doch die Tessiner Klubs generell recht stark einzustufen. Und in der Qualifikationsgruppe 2, in welche die Rieherinnen eingeteilt sind, spielen mit SP Muraltese und Vedeggio Riva Basket II zwei Teams aus dem Tessin mit. Umso wichtiger wäre ein Starterfolg gegen Reussbühl, das in Reichweite der Rieherinnen liegen sollte.

Umkämpfte Spiele versprechen die Begegnungen mit dem CVJM Birsfelden und Wallaby Zürich-Regensdorf zu werden, eine Unbekannte ist für Raphael

Schoene Aufsteiger STV Luzern. Sollte die Finalrunde verpasst werden, lautet das Minimalziel Klassenerhalt. Aus den vier verbleibenden Teams jeder Qualifikationsgruppe wird jeweils ein Absteiger ermittelt.

Intensive Vorbereitung

Die Vorbereitung war intensiv und brachte einige gute Resultate. Trainiert wurde dreimal pro Woche. Gegen den B-Ligisten Uni Basel gelang ein Sieg in einem Testspiel, in einem Turnier verloren die Rieherinnen gegen Uni Basel nur mit zwei Punkten. Gegen Ligakonkurrent CVJM Birsfelden gab es je einen Sieg und eine Niederlage. In der kommenden Woche, nach dem Startspiel gegen Reussbühl und vor der zweiten Partie auf dem Hönggerberg gegen Zürich-Regensdorf, absolviert das Team noch ein Trainingslager.

Spätestens am 22. Januar 2005 wird klar sein, ob die Spielerinnen das primäre Saisonziel erreichen oder nicht. An diesem Tag bestreiten die Rieherinnen in Minusio das letzte Qualifikationsrundenspiel gegen Muraltese. Dann wird definitiv klar sein, ob das Team die Finalrunde spielen darf oder in die Abstiegsrunde muss.

Basketball, Frauen, 1. Liga National, Meisterschaft Saison 2004/2005, CVJM Riehen I

Kader:

4 Anke Wischgoll, 5 Sarah Wirz, 6 Marisa Heckendorn, 7 Jasmine Kneubühl, 8 Sabina Kilchherr, 9 Sanna Heiz, 10 Salome Kuster (neu, von CVJM Riehen II/2. Liga), 11 Marion Madörin (neu, von CVJM Riehen II/2. Liga), 12 Kate Darling, 13 Nora Fehlbaum, 14 Fabienne Gasser, 15 Pascale Walther (neu, Comeback nach mehreren Jahren Pause, ex Arlesheim/NLA und Pratteln/NLB). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Abgänge:

Simone Stebler, Natasa Pavasovic (beide Rücktritt), Susan Roest (ausbildungsbedingte Pause).

Spielplan 1. Liga, Qualifikation, Gruppe 2:

CVJM Riehen – Reussbühl Highflyers (2.10., 20 Uhr, Sporthalle Niederholz), Wallaby Zürich-Regensdorf – CVJM Riehen (9.10., 17.45 Uhr, ETH Hönggerberg ZH), Vedeggio Riva Basket II – CVJM Riehen (23.10., 14.30 Uhr, Scuole Comunali Gravesano), CVJM Birsfelden I – CVJM Riehen (27.10., 20.15 Uhr, Rheinpark Birsfelden), CVJM Riehen – STV Luzern Basket (7.11., 14 Uhr, Sporthalle Niederholz), CVJM Riehen – SP Muraltese (14.11., 14 Uhr, Sporthalle Niederholz), Reussbühl Highflyers – CVJM Riehen (21.11., 18 Uhr, Ruopigen), CVJM Riehen – Wallaby Zürich-Regensdorf (28.11., 14 Uhr, Sporthalle Niederholz), CVJM Riehen – Vedeggio Riva Basket II (Sporthalle Niederholz), CVJM Riehen – CVJM Birsfelden (18.12., 21 Uhr, Sporthalle Niederholz), STV Luzern Basket – CVJM Riehen (16.1. 2005, 16 Uhr, Wartegg Luzern), SP Muraltese – CVJM Riehen (22.1., 15 Uhr, SM Minusio).

Fehlstart der «Honeybadgers»

jl. Am vergangenen Samstag bestritten die Riehen Honeybadgers, die U20-Juniorinnen des CVJM Riehen, ihr erstes Meisterschaftsspiel. Es war das erste Spiel eines Rieherer Nachwuchsteams im Intermodus. Gegnerinnen waren die Reussbühl Highflyers. Die beiden Mannschaften kennen sich gut, obwohl dies das erste offizielle Meisterschaftsspiel gegeneinander war. Letztes Jahr spielten die Teams am Turnier in Regensdorf zweimal gegeneinander – Riehen gewann das Gruppenspiel und verlor das Finalspiel mit einem Punkt. Während der Sommerferien nahm eine Mannschaft, gemischt aus Honeybadgers und Highflyers, an einem Turnier in Zofingen teil. Am diesjährigen Turnier in Regensdorf konnten sich die Highflyers gegen die Honeybadgers durchsetzen, bevor die Honeybadgers das J+S-Turnier in Birsfelden mit einem Finalerfolg gegen die Highflyers gewannen.

Im ersten Meisterschaftsspiel gegeneinander hatten die beiden Teams Respekt voreinander. Die Highflyers haben mit Dzejna Kahrman, Fabienne Hugener und Tatjana Pavlovic gleich drei Spielerinnen, welche riesiges offensives Talent besitzen und in jedem Spiel zwischen zwanzig und dreissig Punkte erzielen können. Auch die Rieherinnen besitzen reichlich Talent. Sowohl Anna Lisa Nemeth als auch Stephanie Gasparini, Patricia Sokoll und die von Muttenz gekommene Stefanie Wullschleger haben schon öfters mehr als zwanzig Punkte in einer Partie erzielt.

Bis zur Viertelspause verlief das Spiel sehr nervös. Die Highflyers konnten einen 15:8-Vorsprung herausholen. Danach fingen sich die Honeybadgers etwas auf, doch zur Halbzeit führte Reussbühl immer noch mit 28:20.

Zu Beginn des dritten Viertels verkürzte der CVJM Riehen mit einem Dreipunktewurf von Nemeth und einem Korb von Eva Moldovanyi den Rückstand auf fünf Punkte. Die Highflyers wachten dann wieder auf, die Honeybadgers fanden kein Rezept dagegen und erzielten nur noch sechs Punkte im dritten Viertel.

Der CVJM Riehen war mit Ausnahme von Eliane Haas komplett besetzt. Haas, erste Wahl in der Aufbauposition, fehlte aber merklich. Die Ballverluste der Honeybadgers häuften sich. Weder Herz noch Kopf waren bei der Sache und im letzten Viertel wurden die Rieherinnen von den Highflyers regelrecht vorgeführt: 25:8!

Das Schlussresultat lautete 63:39. Viele Stellungsfehler und mangelnder Einsatz waren der Grund für die Niederlage. Nur die Leistungen der Debitantinnen Orphée Mounja und Angela Lazarova waren verhältnismässig befriedigend.

Im nächsten Spiel treffen die Honeybadgers am 23. Oktober im Wasserstelsenschulhaus in Riehen um 20.20 Uhr auf den BC Olten-Zofingen.

Reussbühl – Riehen Honeybadgers 63:39

CVJM Riehen Juniorinnen U20: Fehr, Gasparini (4), Herter, Lazarova, Lisi (2), Mounja Moldovanyi (7), Nemeth (10), Sokoll (8), Wagner, Wullschleger (8).

BASKETBALL Saisonstart in der Meisterschaft 2. Liga Inter der Männer

CVJM Riehen vor hohen Hürden

okh/rz. Die Basketballer des CVJM Riehen haben für die Saison 2004/2005 eine grosse Herausforderung angenommen. Der Dritte der letztjährigen regionalen Zweitligameisterschaft wagte, nach dem Verzicht der beiden Gruppen ersten, den Sprung in die 2. Liga Interregional, eine Liga, die geschaffen wurde als Sprungbrett zwischen der Regionalmeisterschaft und der nationalen 1. Liga. Ziel ist ein Mittelfeldplatz. Mit einem Altersdurchschnitt von 23 Jahren stellt der CJM Riehen unter dem neuen Trainer Oliver Kim Haway das jüngste Team der Liga und trifft auf einige Teams mit routinierten Erstligaspielern in ihren Reihen. Da die Rieherer zudem eher klein gewachsen sind, werden sie in Kornbähe Mühe haben und das körperliche Manko durch schnelles Spiel und Treffsicherheit der Aussenspieler wettmachen müssen. Längerfristig wird der Aufstieg in die 1. Liga ins Auge gefasst. Doch zuerst muss das Team Erfahrungen sammeln.

Verlassen haben das Team Trainer Thomas Brunner (er spielt bei CVJM Riehen II in der 4. Liga), Stefan Kristmann (Rücktritt), Jonathan Lee und Petar Pia-

novic (sie trainieren bei CVJM Riehen die U20-Juniorinnen, Pianovic spielt ausserdem neu bei den Starwings in der Nationalliga B) und Patrik Hirschi (neu bei CVJM Riehen II). Neu ins Kader gekommen sind neben Trainer Oliver Kim Haway der ehemalige Birsfelder Bruce Ackermann und Bektas Demirtok. Ausserdem gehören Pascal Meyre, Phil von Rohr, Daniel Knecht, Dietrich Rordorf, John Botkin, Julian Del Moral, Yves Schneuwly, Ramin Moshfegh, Michael Frei und Artur Wojciechowski zum Team.

Liestal – CVJM Riehen I 81:57

Im ersten Meisterschaftsspiel in Liestal konnte das Team trotz der Abwesenheit einiger Stammspieler zunächst gut mithalten und die Partie ausgeglichen gestalten. Zur Halbzeit führte Liestal mit 42:29 – ein Rückstand, der durchaus noch aufzuholen war. Doch in einer fünfminütigen Schwächephase im letzten Viertel, die auf die noch ungenügende Fitness und das fehlende Spielverständnis zurückzuführen war, gaben die Rieherer das Spiel endgültig aus der Hand. Die hohe 81:57-Niederlage täuscht des-

halb ein wenig über die gar nicht so schlechte Leistung des Teams hinweg.

Oberwytental – Riehen I 102:50

Im zweiten Saisonspiel gelang den ängstlich auftretenden Rieherern in Oberwytental einfach nichts, sie wurden teilweise vom Gegner vorgeführt. Kein Pass oder Wurf fand seinen Weg ins Ziel, sodass die Gäste nach zwanzig Minuten bereits hoffnungslos mit 63:20 zurücklagen. In der zweiten Halbzeit versuchten sich die Rieherer nochmals zusammenzureissen und zeigten Moral. Nun war zu sehen, was sie in dieser Liga eigentlich zu leisten fähig wären (das Resultat der zweiten Halbzeit lautete 39:30). Nichtsdestotrotz war es eine Lehrstunde, aus der die Spieler Lehren ziehen sollten.

Liestal Basket – CVJM Riehen I 81:57 (42:29)

CVJM Riehen I: Meyre (2), Knecht (9), Wicki (9), Rordorf (4), Del Moral (9), Schneuwly (18), Moshfegh (6), Wojciechowski.

Oberwytental – CVJM Riehen 102:50 (63:20)

CVJM Riehen I: Demirtok, Knecht (11), Meyre, Ackermann (5), Wicki (5), von Rohr (6), Del Moral, Schneuwly (3), Rordorf, Moshfegh (16), Wojciechowski (4).

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

ORIENTIERUNGSLAUF Schweizer Meisterschaften Sprint und klassische Distanz

Ines Brodmann Doppelmeisterin



Ines Brodmann hat gut lachen: In Frauenfeld wurde sie am vergangenen Wochenende zweifache Juniorinnen-Schweizer-Meisterin.

Foto: RZ-Archiv

Die Riehener Orientierungsläuferin Ines Brodmann wurde am vergangenen Wochenende in Frauenfeld Doppel-Juniorinnen-Schweizer-Meisterin. Sie gewann die Rennen im Sprint-OL und über die klassische Distanz.

rz. Die zum zweiten Mal ausgetragene Sprint-OL-Schweizer-Meisterschaft vom vergangenen Samstag in Frauenfeld wurde auf Waffenplatzgelände, in einem Auenwald und auf Stadtgebiet gelaufen. Rasche Entscheidungen und ein schnelles Umstellen auf verschiede-

ne Laufgebiete waren gefragt. Im Waffenplatzgelände musste ein etwa kniehohes Wasser durchquert werden.

Im Stadtgebiet im Schlussteil hatte Ines Brodmann einige Unsicherheiten. Beim Ziel befand sich eine nasse, rutschige Strassenüberführung, das Ziel war publikumswirksam auf der Bühne im Wettkampfbereich platziert. Bei einer Laufzeit von knapp unter einer Viertelstunde lief Ines Brodmann einen Vorsprung von über einer halben Minute heraus und gewann sicher.

Die Meisterschaft über die klassische Distanz vom Sonntag fand auf dem Wel-

lenberg statt. Es war nass und kalt. Die Teilnehmer kämpften mit dem rutschigen Untergrund im zum Teil sehr steilen, anspruchsvollen Gelände. Auch diesen Wettbewerb gewann Ines Brodmann bei den Juniorinnen souverän. Ein paar kleinere Fehler konnte die im Moment sehr laufstarke Läuferin wettmachen. Ines Brodmann wird in Holland mit dem Kader den Jugend-Europa-Cup bestreiten.

Der Riehener Dominik Hadorn zeigte im Sprint-OL bei den Junioren bis 16 Jahre mit dem 13. Rang unter 50 Teilnehmern, dass er besondere läuferische Qualitäten hat. Einige kleinere Fehler im zweiten Teil verhinderten eine bessere Rangierung.

Orientierungsläufe, Schweizer Meisterschaften Sprint und Langdistanz, 25./26. September 2004, Frauenfeld

Sprint-OL-Meisterschaft:
Juniorinnen D20 (2,9 km/17 P/20 Teil.): 1. Ines Brodmann (Riehen/OLG Basel) 14:52. – **Juniorinnen H16 (2,6 km/18 P/50 Teil.):** 13. Dominik Hadorn (Riehen/OLG Basel) 13:02. – **Juniorinnen H14 (2 km/14 P/41 Teil.):** 19. Robin Brodmann (Riehen/OLG Basel) 11:12. – **Herren A Mittel (3,1 km/19 P/46 Teil.):** 26. Daniel Thüring (Riehen/OLG Basel) 18:28. – **Herren A Kurz (2,9 km/17 P/49 Teil.):** 16. André Wirz (Riehen/OLG Basel) 16:56. – **Damen B (2 km/14 P/25 Teil.):** 10. Ruth Brodmann (Riehen/OLG Basel) 16:01. 22. Regula Schüle (OLG Basel/TV Riehen) 24:24.

Einzel-OL-Meisterschaft:
Juniorinnen D20 (5,6 km/15 P/24 Teil.): 1. Ines Brodmann (Riehen/OLG Basel) 56:09. – **Juniorinnen H16 (5,2 km/16 P/57 Teil.):** 35. Dominik Hadorn (Riehen/OLG Basel) 1:05:05. – **Juniorinnen H14 (4,2 km/15 P/36 Teil.):** 18. Robin Brodmann (Riehen/OLG Basel) 49:23. – **Herren A Lang (9,2 km/21 P/38 Teil.):** 8. Andreas Rotach (Riehen/OLG Basel) 1:14:54. – **Herren A Mittel (6 km/15 P/58 Teil.):** 47. Daniel Thüring (Riehen/OLG Basel) 18:28. – **Herren A Kurz (4,6 km/12 P/77 Teil.):** 31. André Wirz (Riehen/OLG Basel) 45:42. – **Damen B (3,5 km/12 P/34 Teil.):** 7. Regula Schüle (OLG Basel/TV Riehen) 30:40. 11. Ruth Brodmann (Riehen/OLG Basel) 32:11. 15. Claudia Wiczorek (Riehen/OLG Basel) 37:47.

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft 1. Liga

Spitzenplatz für SG Riehen III

pe. Die in der 1. Liga spielende dritte Mannschaft der SG Riehen kam auf den sensationellen dritten Schlussrang. Die Nationalliga A wird den Saisonabschluss erst am 6./7. November an der zentralen Schlussrunde haben. Mit Ausnahme der in der Nationalliga A spielenden ersten Mannschaft haben die Teams der SG Riehen ihre reguläre Meisterschaftssaison beendet. Die SG Riehen II muss am 6. November ein Abstiegsspiel NLB/1. Liga bestreiten während die SG Riehen V um den Aufstieg in die 3. Liga kämpft.

Die SG Riehen III war erst dieses Jahr in die 1. Liga aufgestiegen und wurde allgemein als Abstiegskandidat gehandelt. Doch manchmal kommt es anders, als man denkt: Die entscheidende Begegnung der Schlussrunde konnte siegreich gestaltet werden. Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung wurde Olten gleich mit 6-2 bezwungen und in die Relegation geschickt. Neckisches Detail: Die SG Riehen III vermochte sich unmittelbar vor dem Fanionteam der Basler Schachgesellschaft zu platzieren und liess zu-

dem auch Thun und Birseck hinter sich.

Die SG Riehen IV konnte sich dank einem glatten 6-0-Sieg gegen Rössli II noch einen Platz für die Aufstiegsspiele erkämpfen. Doch dieser Platz wäre nur dann nötig geworden, wenn Riehen III abgestiegen wäre. Somit verzichtet die vierte Mannschaft auf das Aufstiegsspiel, da es nicht sinnvoll wäre, zwei Erstligamannschaften zu haben (neben den Teams in der NLA und NLB).

Die fünfte Mannschaft der SG Riehen ist deutlich ambitionierter. Sie gewann auch in der letzten Runde, diesmal mit 4-2. Nachdem sämtliche Wettkämpfe gewonnen werden konnten, resultierte logischerweise der Gruppensieg. Der Aufstieg in die 3. Liga ist in Sichtweite.

An der erstmals ausgetragenen Internet-Schweizer-Meisterschaft errang der bei der SG Riehen I spielende Roland Ekström den Schweizer Meistertitel. Neun Spieler hatten sich für die Schlussrunde qualifiziert. Sie wurde doppelrundig ausgetragen. Roland Ekström erreichte 13 Punkte aus 18 Parti-

en und fügte seiner Sammlung einen weiteren Titel bei, ist er doch nicht nur mehrfacher Schweizer Meister im normalen Turnierschach und Blitzschach-Meister, er war auch schon zweimal Backgammon-Schweizer-Meister – ein wahres Multi-Talent!

Schach, Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft, Saison 2004

Nationalliga B, Westgruppe:
 7. Runde: Reichenstein II – Sion 6-2, Winterthur II – Lausanne 3,5-4,5, Genf – Riehen II 7-1, Therwil – Fribourg 5-3. – **Schlussrangliste:** 1. Reichenstein II 13/38 (nicht aufstiegsberechtigt), 2. Lausanne 11/35,5 (Aufstiegsspiel gegen Lugano), 3. Sion 9/30 (Aufstiegsspiel gegen Winterthur), 4. Genf 8/31, 5. Winterthur II 6/26, 6. Therwil 5/25,5, 7. Fribourg 2/21,5 (Abstiegsspiel), 8. Riehen II 2/16,5 (Abstiegsspiel).

1. Liga:
 Liestal – Birseck 4,5-3,5, Basel – Porrentruy 4,5-3,5, Thun – Sorab II 7,5-0,5, Riehen III – Olten 6-2 (Scherer – Hohler remis, Frech – Stegmaier 1-0, Erismann – Reist remis, Bhend – Meier 1-0, Pfau – Schenker 1-0, Mäder – Gubler remis, Bohrer – Kamber remis, Altmann – Niederer 1-0). – **Schlussrangliste:** 1. Liestal 11/31,5 (Aufstiegsspiel), 2. Porrentruy 9/30,5 (Aufstiegsspiel), 3. Riehen III 7/30,5, 4. Basel 7/27,5, 5. Thun 6/33, 6. Birseck 6/26, 7. Sorab II 6/22 (Abstieg), 8. Olten 4/23 (Abstieg).

HANDBALL KTV Riehen in der Drittligameisterschaft

Erster Saisonsieg im dritten Spiel

dl. Nach dem peinlichen Auftritt in der neuen Sporthalle in Therwil wollten die Drittliga-Handballer des KTV Riehen im zweiten Saisonspiel gegen Wegenstetten reagieren. Die Spiele gegen den STV Wegenstetten waren in der Vergangenheit immer hart umkämpft. Bereits mit dem ersten Angriff gelang dem KTV Riehen das 0:1. Die Riehener wollten das Spiel nun locker nehmen und vernachlässigten die Verteidigung sträflich. Nach sieben Minuten führte der STV Wegenstetten mit 5:1, nach zwölf Minuten lag der KTV Riehen mit 8:2 zurück – der richtige Moment, um ein Timeout zu nehmen und die Mannschaft, die begonnen hatte, die Schiedsrichterentscheide zu kommentieren, zu beruhigen. Der Schiedsrichter verweigerte aber den Riehemern trotz Ballbesitz das Timeout und stellte eigene Regeln für das Timeout auf. Die Folge: Es hagelte gelbe Karten und Zweiminutenstrafen. Nach zwanzig Minuten stand es 10:2 und das

Spiel war entschieden. Endlich durfte der KTV sein Timeout nehmen. Die Spieler beruhigten sich und konnten das Resultat bis zur Pause auf 12:6 verbessern.

Der Schiedsrichter erkundigte sich in der Halbzeit nach den Timeout-Regeln – und entschuldigte sich für seinen Fehler. Die Riehener konnten sich in der zweiten Halbzeit nicht steigern und verloren mit 26:15.

Nur zwei Tage darauf musste der KTV Riehen wieder in die Hosen. Gegen die Spielgemeinschaft Wahlen/Gym Laufen lagen die Riehener nach vier Minuten mit 0:3 vorne. Die Mannschaft war wie ausgewechselt und hielt den Vorsprung auch nach neun Minuten (es stand 1:5). Dann kam ein kleiner Einbruch und die Gastgeber kamen auf 4:5 heran. Doch der KTV hatte die richtige Antwort und zog wieder auf 4:8 davon. Ein starker Frédéric Seckinger im Tor und ein nicht wieder zu erkennender Markus Jegge als Spielgestalter waren

die besten Riehener auf dem Platz. Daneben brillierten Stefan Müller, Daniel Bucher und Reto Müller, alle mit mindestens fünf Toren. Zur Pause führte der KTV Riehen mit 7:11. Mit 16:23 gelang dem KTV Riehen der erste Sieg in dieser Saison. Und mit dieser Leistung darf man auf weitere Erfolge hoffen.

Das nächste Spiel gegen die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach II findet am Samstag, 16. Oktober, um 15.15 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt.

STV Wegenstetten – KTV Riehen 26:15 (12:6)
 KTV Riehen: Frédéric Seckinger (Tor); Daniel Bucher, Fabian Bacher (1), Markus Jegge (1), Dieter Aeschbach (4), Florian Kissling (1), Stefan Müller (5), Marc Suter (1), Reto Müller, Daniel Gislser (1).

SG Wahlen/Laufen – KTV Riehen 16:23 (7:11)
 KTV Riehen: Frédéric Seckinger (Tor); Daniel Bucher (5), Fabian Bacher, Stefan Müller (6), Markus Jegge (2), Urs Emmenegger (1), Dieter Aeschbach (2), Florian Kissling, Reto Müller (5), Alessandro Saracista, Daniel Gislser.

BEACHVOLLEYBALL World-Tour-Turnier in Rio de Janeiro

Forrer/Schwer auf Platz 13

In Rio de Janeiro erreichte die Riehenerin Lea Schwer zusammen mit Isabelle Forrer mit dem 13. Rang ihr bisher bestes Resultat auf der World Tour.

rz. Am World-Tour-Turnier von Rio de Janeiro in Brasilien zeigten die Riehenerin Lea Schwer und Isabelle Forrer, die aktuellen U23-Vizeeuropameisterinnen, eine starke Leistung und belegten den guten 13. Schlussrang. Es war die bisher beste Klassierung für Lea Schwer in einem grossen World-Tour-Turnier.

Dabei hing zu Beginn alles an einem ziemlich dünnen Faden. In der Qualifikation mussten Lea Schwer und Isabelle Forrer gegen das deutsche Paar Brink-Abeler/Jürich über drei Sätze gehen. Nachdem sie den ersten Satz klar mit 21:13 gewonnen hatten, verloren sie den zweiten knapp mit 22:24, bevor sie sich im Tiebreak mit 15:11 durchsetzten. Gegen das italienische Weltklassepaar Perrotta/Gattelli blieben sie in der ersten Runde des Hauptturniers zwar chancenlos, schlugen danach aber die Schweizerinnen Trüssel/Erni und die Holländerinnen Keizer/Mooren jeweils klar in zwei Sätzen. Den Norwegerinnen Hakedal/Torlen lieferten sie ein ausgeglichenes Spiel und verloren beide

Sätze nur knapp (22:24 und 18:21). Damit belegten sie zusammen mit vier anderen Teams den 13. Schlussrang unter insgesamt 39 Teams, von denen 32 den Sprung ins Haupttableau geschafft hatten. Sie waren damit das zweitbeste Schweizer Paar hinter den Olympiateilnehmerinnen Simone Kuhn und Nicole Schnyder-Benoît, die den 7. Schlussrang erreichten.

Am kommenden Wochenende beginnt die Meisterschaft in der Halle. Lea Schwer hat auf diese Saison von Kanti Schaffhausen zum RTV Basel gewechselt, die beiden Teams treffen gleich in der ersten Runde der Nationalliga-A-Meisterschaft aufeinander (Samstag, 2. Oktober, 17.30 Uhr, Schweizersbildhalle, Schaffhausen).

Beachvolleyball, World-Tour-Turnier in Rio de Janeiro (Brasilien), 20.–23. September 2004

Frauen, Qualifikation:
 Forrer/Schwer (SUI) s. Brink-Abeler/Jürich (D) 2:1 (21:13/22:24/15:11).

Frauen, Main Draw:
1. Runde: Perrotta-Gattelli (ITA) s. Forrer/Schwer 2:0 (21:14/21:16). – **Verlierertableau:** Forrer/Schwer s. Trüssel/Erni (SUI) 2:0 (21:17/21:15); Forrer/Schwer s. Keizer/Mooren (NL) 2:0 (21:13/21:15); Hakedal/Torlen (NOR) s. Forrer/Schwer 2:0 (24:22/21:18). Forrer/Schwer damit im 13. Schlussrang. – **Final:** Ana Paula/Sandra Pires (BRA) s. Adriana Behar/Shelda (BRA) 2:0 (21:14/28:26).

RUDERN Herbstregatta in Sursee zum Saisonschluss

Guter Blauweiss-Nachwuchs

ml. Am vergangenen Sonntag fand in Sursee die letzte Herbstregatta dieser Saison statt. Der Ruderclub Blauweiss Basel nutzte diese, um einige Anfänger, die im Herbst das Rudern erlernt hatten, Regattaluft schnuppern zu lassen. Bei den Junioren 13/14 waren drei Doppelzweier am Start. Alle drei Boote belegten in ihrer Serie den guten dritten Platz. Die Teams lauteten Moritz Anselmann/Helias Mackay, Lukas Kettelhack/Patrick Stämpfli und Jérôme Guillemin/Michel Schmid.

Im Doppelvierer führen Moritz Anselmann, Lukas Kettelhack, Helias Mackay und Patrick Stämpfli auf Platz fünf. Bei den Junioren 15/16 erreichten Valentin Knechtel und Dominik Stämpfli

in ihrem ersten Doppelzweierrennen den dritten Rang.

Im schweren Doppelvierer startete der Riehener Lampart Mathias von Blauweiss Basel mit drei Mitgliedern des Seeclubs Luzern und erreichte dort den zweiten Platz. Die Renngemeinschaft Ruderclub Blauweiss/Basler Ruder-Club mit Bill Chambers und Lukas von Bidder gewann im Doppelzweier der Senioren A die Goldmedaille.

Der RC Blauweiss hat eine erfreuliche Saison hinter sich. Im Nachwuchs gab es grossen Zuwachs. Die Aktiven nehmen nun das Wintertraining auf, um sich für die Saison 2005 in Form zu bringen. Für einige Athleten stehen noch einige Langstreckenrennen an.

FECHTEN Basler Meisterschaften und nationales Turnier in Zug

Tobias Messmer Doppelmeister

Drei Riehener Titel gab es an den Basler Fechtmeisterschaften 2004. Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) gewann bei den Kadetten und den Männern, bei den Poussins (bis Jahrgang 1996) war Nicolai Seckinger (Basel- & Riehen-Scorpions) erfolgreich.

rz. Am Finalabend der Basler Fechtmeisterschaften vom vergangenen Freitag im Fechtsaal der Basler Fechtgesellschaft war der 16-jährige Riehener Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) zweimal erfolgreich. Bei den Männern qualifizierte er sich mit einem 15:5-Erfolg über Altmeister Gabriel Nigon für den Final und schlug dort seinen Klubkollegen Igor Stojadinovic knapp mit 15:14. Bei den Kadetten setzte sich Tobias Messmer im Final gegen Emanuele Forlin (Fechtclub Basel) klar durch. Bei den Junioren, wo Tobias Messmer bereits vor dem Finalabend als Dritter feststand, holte sich Igor Stojadinovic den Titel mit einem Sieg über Jérôme

Schmidlin. Die Basel- & Riehen-Scorpions, der Verein von Gianna Hablützel-Bürki, feierten bei den Knaben bis Jahrgang 1996, den Poussins, durch Nicolai Seckinger einen Basler Meistertitel. Katja Bassi belegte in der Degenkonkurrenz der Frauen den vierten Platz.

Am vergangenen Wochenende fand in Zug ein grosses nationales Turnier statt. Die Scorpions feierten Siege bei den Frauen durch Gianna Hablützel-Bürki und bei den Poussins (Mädchen bis Jahrgang 1996) durch ihre Tochter Demi Hablützel. Im Degenwettbewerb der Frauen wurden zudem die Scorpions-Mitglieder Milagros Palma Fünfte und Graziella Bürki Sechste unter 24 Fechterinnen. Henry Reiff wurde bei den Poussins Dritter. Tobias Messmer von der Fechtgesellschaft Basel scheiterte bei den Kadetten im Viertelfinal an Dario Grob mit 11:12 nach Verlängerung. Mit dem identischen Resultat schied Tobias Messmer bei den Junioren im Achtfinal gegen Flavio Da Silva Sousa aus.



Nicolai Seckinger (links) wurde Basler Meister im Fechten bei den Poussins (Kinder bis Jahrgang 1996).

Foto: zVg

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Juniorenmeisterin Deborah Büttel lief Anita Weyermann hinterher

rz. Am vergangenen Samstag holte sich die 19-jährige Deborah Büttel (TV Riehen) in Saxon den Juniorinnen-Schweizer-Meister-Titel im 10-Kilometer-Strassenlauf mit 13.2 Sekunden Vorsprung auf die Genferin Estelle Oberson. Dies brachte sie bei den Frauen allerdings nur auf den enttäuschenden fünften Platz. Den Elite-Meistertitel sicherte sich die Bernerin Anita Weyermann, die sich nach langwierigen gesundheitlichen Problemen im Wiederaufbau befindet und das Rennen in bescheidenen 35:04.2 lief. Zum Vergleich: Der Juniorinnen-Schweizer-Rekord, den Deborah Büttel vor gut einem Monat auf der Bahn aufgestellt hat, liegt bei 34:09.59. An der Strassen-Schweizer-Meisterschaft war Deborah Büttel nach einer Infektionskrankheit nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte und blieb in 36:36.6 weit über ihrer Bestzeit.

Nach dem Rennen in Saxon reiste Deborah Büttel in ein Trainingslager nach Portugal, um sich im Hinblick auf die Cross-Europameisterschaften vom 11./12. Dezember in Heringsdorf (Deutschland) vorzubereiten. Die Qualifikation für diesen Anlass ist ein erklärtes Saisonziel der Riehenerin. Die Selektionsläufe dafür finden am 14. November in Genf und am 28. November in Paris statt.

Kantersieg gegen den FC Allschwil

rz. Gleich mit 7:3 wurde der FC Allschwil vom FC Amicitia II am Sonntagmorgen wieder nach Hause geschickt. Und die Gäste hätten sich nicht beschweren dürfen, wäre das Resultat noch höher ausgefallen. Wiederum hatten die Riehener einige Absenzen zu beklagen. Diese wurden aber durch drei A-Junioren hervorragend ersetzt. Bereits nach acht Minuten führte Amicitia II mit 2:0. Der überragende Tom Bernhard erhöhte mit seinem zweiten Tor nach dreissig Minuten auf 3:0, vier Minuten später durfte Simon Bochsler zum 4:0 einschieben. Bis zur Pause hatte der Heimklub weitere Möglichkeiten, so vergab Simon Bochsler zweimal in aussichtsreicher Position und Marco Chiarelli verschoss einen Foulpentalty.

Die Pause tat dann den Riehemern nicht so gut, die Konzentration nahm leicht ab und so kam Allschwil zu Torchancen. Nach knapp einer Stunde lenkte der sehr gut spielende Ucar einen Flankenball an den eigenen Pfosten und der Abpraller konnte zum 4:1 verwertet werden. Die Riehener liessen aber nichts mehr anbrennen, erhöhten das Tempo nochmals und gewannen das Spiel mit 7:3, wobei das 6:2 von Meier wunderschön herausgespielt wurde und das 7:3 ein sehenswertes Freistosstor durch Marco Chiarelli war.

FC Amicitia II – FC Allschwil 7:3 (4:0)

Sportplatz Grendelmatte. – 20 Zuschauer. – Tore: 7. Bernhard 1:0, 8. Hassler 2:0, 30. Bernhard 3:0, 34. Simon Bochsler 4:0, 59. 4:1, 65. Bernhard 5:1, 75. 5:2, 77. Meier 6:2, 85. 6:3, 87. Chiarelli 7:3. – FC Amicitia II: T. Bochsler; Borriello (75. Wickli), Blaser, Müller, Ucar; Märklin, Chiarelli, Bernhard, Meier, S. Bochsler (60. Camadini), Hassler (70. Vetter). – Verwarnung: Borriello (Foul). – Bemerkung: 31. Chiarelli verschiess Foulpentalty. – FC Amicitia II ohne Wächter, Lüscher (verletzt), Korkmaz (gesperrt), Buser (Militär), Grossenbacher (Ferien).

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. BCO Alemannia Basel 5/12 (13:8), 2. FC Amicitia II 5/11 (18:8), 3. FC Italia Club Oberwil 5/11 (9:5), 4. FC Münchenstein b 5/9 (10:5), 5. US Bottechia 5/9 (9:8), 6. FC Nordstern 5/7 (12:8), 7. FC Gundeldingen 5/6 (14:12), 8. FC Allschwil 5/3 (11:17), 9. SC Binningen 5/3 (8:23), 10. FC Sportfreunde 5/1 (2:12).

Fussball-Telegramm

SC Dornach II – FC Amicitia 3:3 (1:2)

Gigersloch. – 80 Zuschauer. – SR: Barone. – Tore: 11. Arslan 0:1, 37. Erdogan 0:2, 38. Cordasco 1:2, 60. Zeqiri 2:2, 62. Cordasco 3:2, 88. Grava 3:3. – SC Dornach II: Waser; Dreier, Irizik, Wahl; Melileo, Hodzic, Lieb (46. Dolium), Marku, Zeqiri; Cordasco, Yirtlaz (70. Bayazit). – FC Amicitia: Wyss; Marc Lander (68. Eichenberger), Ramseier, Rios, Lux; Negroni, Grava, Etienne Lander, Aeschbach; Erdogan, Arslan (72. Simonetta). – Verwarnungen: 12. Rios (Foul), 75. Wahl (Foul), 82. Hodzic (Reklamieren).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Liestal 7/19 (26:6), 2. SC Binningen 7/16 (13:8), 3. FC Amicitia 7/15 (21:12), 4. FC Aesch 7/11 (21:18), 5. BSC Old Boys 6/9 (17:11), 6. FC Oberdorf 6/9 (12:13), 7. SC Dornach II 7/8 (17:19), 8. SC Baudepartement 7/7 (15:17), 9. FC Birsfelden 7/6 (14:18), 10. FC Pratteln 7/6 (12:22), 11. SV Muttenz II 7/6 (11:21), 12. AS Timau 7/4 (9:23).

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional: Sonntag, 3. Oktober, 10.15 Uhr, Grendelmatte **FC Amicitia – FC Liestal**
Junioren A, Promotion: Sonntag, 3. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte **FC Amicitia A – FC Pratteln**
Junioren A, 1. Stärkekategorie: Sonntag, 3. Oktober, 13 Uhr, Grendelmatte **FC Riehen – FC Möhlin-Riburg**

Fussball-Resultate

Basler Cup, Sechzehntelfinals: FC Riehen – FC Dardania	6:4 n.V.
2. Liga Regional: SC Dornach II – FC Amicitia	3:3
3. Liga, Gruppe 2: FC Riehen – FC Ferad	1:3
4. Liga, Gruppe 6: FC Amicitia II – FC Allschwil	7:3
5. Liga, Gruppe 4: FC Riehen III – SV Sissach c	1:5
Senioren, Promotion: FC Laufenburg – FC Amicitia	2:2
Veteranen, Promotion: FC Black Stars – FC Amicitia	2:6
Veteranen, Regional: Novartis St. Johann – FC Riehen	1:9
Frauen, 2. Liga: FC Amicitia – DC Español Basel	9:0
Junioren B, 1. Stärkekategorie: FC Amicitia – FC Villmergen	0:3
Junioren A, 1. Stärkekategorie: FC Amicitia B – FC Frenkendorf	6:3
FC Oberdorf – FC Riehen	verschoben
Junioren B, Promotion: FC Amicitia A – BSC Old Boys	2:3
FC Amicitia A – SV Muttenz	2:3
Junioren C, Promotion: FC Amicitia A – FC Black Stars	2:1
Junioren C, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia C – SV Sissach	2:12
FC Ferad – FC Riehen	8:3
Junioren D, Promotion: FC Amicitia A – SV Muttenz	3:1
Junioren D, 1. Stärkekategorie: FC Amicitia B – SV Sissach	3:4
Junioren D, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia C – SC Binningen	2:5
FC Amicitia D – FC Schwarz-Weiss	1:13
Junioren D, 3. Stärkekategorie: FC Amicitia E – FC Birsfelden	3:3
Junioren E, 1. Stärkekategorie: FC Amicitia A – FC Basel	1:8
FC Amicitia B – FC Ettingen	3:0
Junioren E, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia C – FC Basel	1:3
FC Amicitia D – FC Therwil	11:1
FC Amicitia E – FC Pratteln	3:1

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A: STV Wegenstetten – KTV Riehen	26:15
SG Wahlen/Gym Laufen – KTV Riehen	16:23

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Qualifikation, Gruppe 2: Samstag, 2. Oktober, 20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – Reussbühl Highfliers

Basketball-Resultate

Männer, 2. Liga Interregional: Liestal Basket – CVJM Riehen I	81:57
BC Oberwytental – CVJM Riehen I	102:50

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 3. Liga: UHC Oschwand – UHC Riehen II	5:4
UHC Riehen II – UHC Langenthal III	9:3

Juniorinnen und Junioren zu Hause

rz. Übermorgen Sonntag beginnt auch in Riehen die Unihockey-Saison. Die A-Juniorinnen und die A-Junioren des UHC Riehen bestreiten in der Sporthalle Niederholz ihre ersten Meisterschaftsrunden. Die A-Juniorinnen spielen gegen den UHC Aarwangen (9 Uhr) und den UHC StaWi Olten (10.50 Uhr), die A-Junioren gegen den UHC Frenkendorf/Füllinsdorf (12.40 Uhr) und den UHC Nuglar United (15.25 Uhr).

Ebenfalls dieses Wochenende startet das Fanionteam des UHC Riehen in die Meisterschaft. Das Männer-Grossfeldteam (2. Liga) trifft am Sonntag in der Sporthalle Egg in Frenkendorf auf den UHC Frenkendorf/Füllinsdorf (9 Uhr) und den UHC Langenthal II (10.50 Uhr).

Katrin Leumann Achte in Hasliberg

rz. Am vorletzten Swisspower-Cup-Lauf der Saison vom vergangenen Wochenende in Hasliberg spürte Katrin Leumann die Folgen einer langen und kräfteaubenden Saison. Nach einer guten Fahrt im Team-Relay vom Samstag (pro Team führen je ein Aktiver, ein U23-Fahrer, ein Junior und eine Frau) kam die Riehenerin am Einzelrennen vom Sonntag nicht auf Touren und wurde Achte. Gewonnen wurde das Frauenrennen von der Kanadierin Alison Sydor.

Mountainbike, Swisspower-Cup-Lauf in Hasliberg, Resultate

Frauen, Elite:
1. Alison Sydor (CAN) 1:31:23, 2. Nina Göhl (D) 1:32:17, 3. Sarah Koba (SUI) 1:36:33, 4. Nadia Walker (SUI) 1:37:21, 5. Maroussia Rusca (SUI) 1:37:38, 6. Sonja Traxel (SUI) 1:37:53, 7. Franziska Röthlin (SUI) 1:38:15, 8. Katrin Leumann (Riehen/SUI) 1:39:57.

Junioren:
1. Michael Hutter (Balgach) 1:22:15, 14. Pascal Schmutz (Riehen) 1:33:32.

Team-Relay:
1. Swisspower MTB Team (Florian Vogel/Emilie Siegenthaler/Nino Schurter/Till Marx) 53:13, 2. Koba 53:14, 3. MTB Racing Team Athleticum, 4. Univega Pro Cycling Team 55:49, 5. Fischer-BMC (Raffael Schmid/Pascal Schmutz/Stefan Aeschbach/Katrin Leumann) 57:24.

FUSSBALL FC Riehen – FC Dardania 6:4 n.V./FC Riehen – FC Ferad 1:3

Sieg und Niederlage für den FCR

Der FC Riehen hat sich mit einem Sieg gegen Dardania für die Achtelfinals des Basler Cups qualifiziert und trifft nun am 14. Oktober auf den Viertligisten Riederwald. In der Meisterschaft gab es eine 1:3-Niederlage gegen Ferad.

mei. Vergangene Woche hatte der FC Riehen zwei Spiele auszutragen. Am Donnerstag stand das Nachholspiel im Basler Cup gegen Dardania an, am Sonntag folgte das Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenzweiten Ferad.

Im Cupspiel gegen Dardania gelang es dem FC Riehen, von Beginn weg Druck zu machen, und nach kurzer Zeit erzielte Maricic das 1:0. Allerdings gelang Dardania danach der Ausgleich. In der 35. Minute brachte Zorba die Heimmannschaft wieder in Führung.

In der Halbzeitpause mahnte Trainer Maricic die Riehener Spieler, aufmerksam zu bleiben, doch das fruchtete wenig, denn innert sieben Minuten gelangen Dardania zwei Treffer zum 2:3. Riehen wehrte sich gegen das drohende Cup-Aus und wurde in der 89. Minute mit dem Ausgleichstreffer von Amitoski belohnt.

In der Verlängerung liess Dardania, das über einige etwas ältere Spieler verfügt, kräftemässig nach. Riehen ging durch Tore von Müller, Kuzet und Jud mit 6:3 in Führung. Erst kurz vor Schluss gelang den Gästen noch das 6:4.

Für die Achtelfinals hatte der FC Riehen Losglück. Das Team trifft auf den Viertligisten FC Riederwald. Da in Riederwald kein Flutlicht zur Verfügung steht, findet das Spiel in Riehen statt (Donnerstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, Grendelmatte).

Am Sonntag war der FC Riehen auf der Grendelmatte zu Gast. Ferad machte von Anfang an Druck und ging in der 20. Minute nach einem schönen Steilpass in Führung. Der FC Riehen hatte einen schlechten Tag. Selten gelang ein



Hier setzt sich ein Riehener gegen das Tackling eines Ferad-Spielers durch, am Ende verloren die Platzherren aber mit 1:3.

Foto: Philippe Jaquet

Spielaufbau über mehrere Stationen, Fehlpässe waren an der Tagesordnung.

Wie schon im Cupspiel waren die Riehener in der Anfangsphase der zweiten Halbzeit nicht wach genug. In der 52. Minute fiel nach einem Eckball das 0:2. Darauf nahm Trainer Maricic in kurzer Zeit zwei Wechsel vor, nachdem er kurz vor der Pause schon ein erstes Mal gewechselt hatte. Kurz nach dem dritten Wechsel zog sich Giovanelli eine Zerrung zu und konnte nicht mehr ersetzt werden, weshalb die Riehener eine knappe halbe Stunde zu zehnt spielen mussten. In der 71. Minute unterlief dem Ferad-Torhüter ein Fehler, als er an der Sechzehnmetereinlinie einen Steilpass abfangen wollte und ausrutschte. Zorba umspielte den Torhüter und erzielte den Anschlusstreffer. Die Riehener machten trotz Unterzahl Druck und vergaben eine hundertprozentige Chance. In der 87. Minute nutzten die Gäste

einen misslungenen Fehlpass von Wild zum entscheidenden 1:3. Nach Spielen gegen die Spitzenklubs spielt der FC Riehen in den kommenden fünf Runden gegen Teams aus den hinteren Tabellenregionen. Trainer und Präsident erwarten in diesen fünf Spielen vom Team 13 Punkte und eine deutliche Leistungssteigerung.

FC Riehen – FC Dardania 6:4 n.V. (2:1/3:3)

Basler Cup, Sechzehntelfinal. – Grendelmatte. – Maricic 1:0, 1:1, Zorba 2:1, 2:2, 2:3, Amitoski 3:3, Müller 4:3, Kuzet 5:3, Jud 6:3, 6:4. – FC Riehen: Neuenschwander; Oezcevik, Giovanelli, Wild (Müller), Alimi (Atuk); Amitoski, Maricic, Baykal, Haavel; Chr. Jud, Zorba (Kuzet).

FC Riehen – FC Ferad 1:3 (0:1)

Meisterschaft 3. Liga. – Grendelmatte. – Tore: 20. 0:1, 52. 0:2, 71. Zorba 1:2, 87. 1:3. – FC Riehen: Neuenschwander; Vidovic (40. Pastore), Giovanelli, Oezcevik, Wild; Baykal, Maricic (60. Chr. Jud), Amitoski, Haavel; Müller, Kuzet (65. Zorba). – Riehen ab der 70. Minute zu zehnt, da der verletzte Giovanelli nicht mehr ersetzt werden konnte.

FUSSBALL SC Dornach II – FC Amicitia 3:3 (1:2)

Ausgleich im letzten Moment

tl. In einer engagiert geführten, kurzweiligen Zweitliga-Partie erreichte der FC Amicitia Riehen bei den Reserven des SC Dornach ein 3:3-Unentschieden. Beide Teams befanden sich zwischenzeitlich – scheinbar – auf der sicheren Siegerstrasse. Das Remis ist daher ein gerechtes Ergebnis. Amicitia-Spielertrainer Olivier Grava bewahrte sein Team mit einem sehenswerten Weitschuss in letzter Minute vor der ersten Meisterschaftsniederlage. Somit kommt es übermorgen Sonntag um 10.15 Uhr auf der Grendelmatte zum Duell der beiden einzigen noch ungeschlagenen Zweitligateams. Der FC Amicitia empfängt mit dem FC Liestal den Spitzenreiter und grossen Meisterschaftsfavoriten.

Julio Vidal brachte es nach dem Spiel auf den Punkt: Das 3:3 in Dornach ist ein Ergebnis, mit dem Amicitia leben kann, denn während Dornach wie gewohnt auf mehrere Spieler aus dem Kader der erfolgreichen Erstligamannschaft zurückgreifen konnte, musste das Amicitia-Trainerduo Grava/Vidal – wie schon einige Male – das Team auf mehreren Positionen umstellen. So agierte

eine auf drei Positionen umbesetzte Abwehr um Kapitän Ramseier vor dem jungen Pascal Wyss, der in Abwesenheit von Nigg Thoma erstmals in der 2. Liga das Tor hütete.

Wyss machte seine Sache ordentlich. Sein Gegenüber Waser dagegen zog einen schwachen Tag ein. Er verhalf den Riehemern durch Unsicherheiten mehrfach zu Chancen, vor allem aber zum 0:2. Coskun Erdogan fing einen missglückten Abschlag ab und bedankte sich mit seinem sechsten Saisontreffer. Zu vor hatte der ehemalige Nationalliga-B-Stürmer Hakan Arslan auf Zuspiel Negronis einmal mehr seine Klasse aufblitzen lassen und aus 16 Metern volley getroffen. Es sah also gut aus für die Riehener – genau eine Minute lang. Dann stand die Abwehr einen Augenblick zu hoch und der Dornacher Cordasco konnte nach einem klugen Pass in die Tiefe alleine auf das Tor ziehen.

Die Dornacher nahmen nach dem Anschlusstreffer das Heft in die Hand. Sie pressten die Riehener in ihre eigene Abwehr und kamen folgerichtig zu zwei weiteren Toren. Nun sah es schlecht aus

für die Riehener. Dass diese sich aus dem Tief befreien, wieder Chancen herausspielen und die erstmals diese Saison sehr nahe Niederlage schliesslich noch abwenden konnten, spricht für die Moral der mit vielen jungen Spielern bestückten Riehener. Olivier Grava zeigte mit seinem wunderschönen Treffer nach einer eher durchwachsenen Partie, dass er in den entscheidenden Szenen mit einer Präzision und Willenskraft agiert, die ihn immer noch zu einem der wertvollsten Offensivspieler der Liga machen.

Die Hüde Liestal verspricht noch einiges höher zu werden. Die Liestaler zeigen bisher eine starke Saison und haben sich gezielt verstärkt, nicht zuletzt mit den Goalgettern Varano und Schweizer. Wie sich die Riehener gegen dieses Team schlagen werden, wird erstmals auch am Fernsehen zu verfolgen sein. Das Regionalfernsehen Nordwest5 überträgt das Spiel am Sonntagabend. Der Sender ist allerdings in Riehen nicht zu empfangen. Aufgeschaltet ist er derzeit auf den Kabelnetzen Inter GGA AG, GGA Pratteln und EBM Telecom AG. (Telegramm und Tabelle siehe «Sport in Kürze».)

UNIHOKEY Riehen – Oschwand 4:5/Riehen – Langenthal 9:2

Kein Auftakt nach Wunsch

la. Am vergangenen Sonntag spielte das zweite Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen in Rothrist die beiden ersten Spiele dieser Saison. Die erwarteten zwei Siege wurden nicht erreicht.

Es begann mit einem Tiefschlag gegen den UHC Oschwand 4:5, obwohl die Riehener motiviert und voller Elan in die Begegnung gingen. Das Spiel war von Anfang an hart umkämpft und äusserst hektisch – nicht zuletzt aus taktischen Gründen, denn der UHC Riehen spielte sehr offensiv. Die Oschwander nutzten aber gleich ihre erste Konterchance zum 0:1. Durch dieses frühe Gegentor wurden die Riehener stark verunsichert und es gelang ihnen nicht, ihr Spiel ruhig aufzubauen. Oschwand do-

minierte und baute die Führung bis zur Pause auf 0:4 aus.

Erst nach einem Timeout in der zweiten Halbzeit drehten die Riehener auf und schossen ihr erstes Saisontor. Das Spiel nahm nun eine Wende und der UHC Riehen erzielte innerhalb von sechs Minuten vier Tore. Eine Minute vor Schluss war der Anschluss hergestellt, der Ausgleich gelang aber nicht mehr.

Für das zweite Spiel gegen Langenthal änderte das Team unter Coach Sebastian Manger die Taktik und baute sein Spiel ruhig auf. Nach einem schönen Zusammenspiel konnte der UHC Riehen in Führung gehen und gab diese bis zur Pause nicht mehr ab. Die Riehener hatten zwar das Spiel unter Kontrol-

le, konnten mit ihrer Leistung aber nicht zufrieden sein. Zu viele Torchancen wurden vergeben und ein unnötiges Gegentor wurde zugelassen. In der zweiten Halbzeit erzielte der UHC Riehen sieben Tore und kassierte nur ein Gegentor. Am Schluss hiess das Resultat gegen einen überforderten UHC Langenthal 9:2.

UHC Riehen – UHC Oschwand 4:5 (0:4)

UHC Riehen – UHC Langenthal 9:2 (2:1)

UHC Riehen II: Liechti (Tor); Annasohn (1/1), M. Blum, D. Blum, Aeschbach (2/-), Bachofer, Christen, Jenny (-/3), Kohler (-/4), Manger (1/1).

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7, Tabelle:
1. Oensingen-Lions 2/4, 2. Eagles Aarburg 2/4, 3. UHC Riehen II 2/2, 4. Basel United III 2/2, 5. TV Hölstein 2/2, 6. UHC Langenthal III 2/2, 7. Waldenburg Eagles II 2/2, 8. Oschwand 2/2, 9. Mümliswil 2/0, 10. UHC Nuglar United II 2/0.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Abbau

Nicht zum ersten Mal erleben Mitarbeiter im heutigen Karstadt-Haus in Lörrach eine Zitterpartie. Früher bei Hertie stand das 1965 in der Innenstadt eröffnete Lörracher Kaufhaus immer mal wieder zur Diskussion. Dann hisste 1999 Karstadt die Flaggen. Die Belegschaft schöpfte Zuversicht. Fünf Jahre danach ist die Stimmung unter den 170 Mitarbeitern auf den sieben Etagen des Kaufhauses wieder gedrückt. Der Konzern hatte sich entschlossen, einen guten Teil der Kaufhäuser zu schliessen oder zu verkaufen. Die Belegschaft des Karstadt-Kaufhauses in Lörrach selbst ist nach wie vor über keine konkreten Schritte informiert und geht davon aus, dass die guten Umsätze, nicht zuletzt auch durch die Schweizer Kundschaft, einer Schliessung oder einem Verkauf widersprechen.

Umbau

Dem Landratsamt Lörrach steht gleich ein doppelter Umbau ins Haus. Den Anstoss dazu gibt die Verwaltungsreform des Landes, die ab Januar 2005 über 200 Mitarbeiter von bisher elf eigenen Behörden in den Landkreis ein-

gliedert. Zugleich wird die Kreisverwaltung neu strukturiert, beginnend schon am 4. Oktober.

Als «neue Kolleginnen und Kollegen» begrüsst Landrat Walter Schneider rund 170 Mitarbeiter der elf Sonderbehörden, die zu einem für sie veranstalteten Tag der Offenen Tür gekommen waren. Wer von ihnen schliesslich zum Kreis wechseln wird, dem werde schon vom 2. Januar an der neue, bleibende Arbeitsplatz mit passend dazu eingerichteter Computertechnik zur Verfügung stehen, «das können wir garantieren», sicherte Finanzdezernent Jürgen Kientz zu, der nach Schneiders Begrüssungsrede die künftige Organisationsstruktur der Kreisverwaltung aufzeigte. Dass nicht alle aus freien Stücken nach Lörrach wechseln, sei absolut verständlich, hatte zuvor Schneider betont, müssen doch wegen der vom Land betriebenen Reform Teile und damit Mitarbeiter von Behörden aus Freiburg, Waldshut und sogar Karlsruhe nach Lörrach «umsiedeln». Da, so der Landrat, sei «manche persönliche Zustimmung» dabei.

Schneider und Kientz machten aber auch deutlich, dass auch die bisherigen Kreisbediensteten Umstellungen mit-

machen müssten. Denn für eine sinnvolle Eingliederung der neuen Behörden- und Aufgabenbereiche müsse eine völlig neue Struktur des Landratsamtes her, organisatorisch wie räumlich. So wird die Kreisverwaltung ab Anfang Oktober auch ein Stockwerk, später noch ein zweites, bei der Post beziehen, gleich im Anschluss an das dem Landratsamt benachbarte Telekomgebäude, das weiterhin vom Kreis benutzt wird.

Neue Wanderkarte

Im November 2001 wurde mit der Planung und Vorbereitung für das neue Wegenetz und die neue Beschilderung für das Wiesental von Steinen bis Todtnau begonnen. Die Neuordnung ist inzwischen in sämtlichen betroffenen Orten umgesetzt und wird mit der neuen Wanderkarte vollendet. Sie besteht aus einem Kartenteil, einem Textteil mit Wandervorschlägen der beteiligten Ortsgruppen, einem Verzeichnis von Jugendherbergen, Campingplätzen, Gaststätten, Museen, sowie der Vorstellung der beteiligten Gemeinden mit Bildern und Sehenswürdigkeiten im Wiesental und Umgebung.

Die Wanderkarte selbst umfasst das

Gebiet Lörrach, vorderes Wiesental, Kleines Wiesental, hinteres Wiesental bis Feldberg, wobei der Feldberg noch einmal als Nebenkarte dargestellt ist. Auch ist ein Teil des Wehrtales mit Hotzenwald bis Todtmoos aufgeführt. Die Fernwanderwege, Regionalwege und örtlichen Wanderwege sind rot eingezeichnet, wobei die örtlichen Wanderwege durchbrochen sind. Eingezeichnet sind auch Standorte der Wanderwegweiser des Schwarzwaldvereins. An der Seite ist eine übersichtliche Legende.

Die neue Wanderkarte ist zu beziehen bei folgenden Gemeinden: Schopfheim, Steinen, Hausen i. W., Hüg-Ehrsberg, Zell i. W. und in der Hauptgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins in Freiburg zu einem Stückpreis von 5,20 Euro sowie im örtlichen Buchhandel.

Auch Schulen können wachsen

Die Freie Evangelische Schule Lörrach (FES) wächst und wächst: Noch dieses Jahr soll an der Käppelestrasse ein weiterer Erweiterungsbau mit Klassenzimmern und naturwissenschaftlichen Räumen begonnen werden; weitere Bauten sind in Planung. Zudem hat die FES neuerdings in

Waldshut eine vom Schulamt anerkannte Filiale. Um dennoch nicht zu einem anonymen Gebilde zu werden, führte die Schule, die in Lörrach mit 94 Lehrern derzeit 1175 Schüler in vier Schularten unterrichtet, das Kleinteiligkeitsprinzip ein.

Sechs Jahre nach der Gründung stand die Christliche Schule Hochrhein in Waldshut vor dem Aus: Gerade mal 37 Grundschüler wurden in vier Klassen unterrichtet; finanziell war die Schule so angeschlagen, dass an eine Schliessung gedacht wurde. Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen hat die FES die Waldshuter Schule übernommen und ihr mit personeller und informeller Hilfe geholfen. Inzwischen hat sich die Schülerzahl mehr als verdoppelt. Zudem wurde eine Realschulklasse gebildet. Mit dem vorhandenen Gebäude komme man drei Jahre aus, sagte FES-Geschäftsführer Michael Basler gestern vor der Presse. Für einzelne Schüler aus dem Raum Bad Säckingen, die bisher nach Lörrach fahren, könne Waldshut eine Alternative sein, ergänzte Konrektor Stefan Wiedenbauer. Der bisherige Trägerverein dort lebt als Förderverein weiter.

Rainer Dobrunz

NACHGEFRAGT

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119